Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 170 — **Bydgoszcz/Bromberg, Donnerstag, 29. Juli 1937.** — **61. Jahrg.**

„Fiktionen."

Eine notwendige Bereinigung der europäischen Politik.

Es war Léon Blum, der das Wort von der „Fiktion der Nichteinmischung" aussprach, als er sich auf dem Marseiller Parteitag der Sozialisten gegen die vielen Einwände der Kritiker seiner Politik unter den eigenen Parteigenossen etwas barsch zur Wehr setzte. Er hat damit einen neuen Begriff in die Politik eingeführt, seiner Meinung nach allerdings auch einen neuen Wert, denn er wollte seinen zweifelnden Parteigenossen ja doch klar machen, daß diese Fiktion der Nichteinmischung den Frieden erhalten habe.

Nun hat Mussolini das Wort von der „Politik der Fiktionen" in einem im „Popolo d'Italia" veröffentlichten Artikel aufgegriffen, freilich nicht, um ihren Wert zu preisen, sondern im Gegenteil, um sie — wenn man einen der Börsensprache geläufigen Ausdruck hier verwenden darf — als Nonvaleur zu enthüllen. Er spricht von all den Fiktionen, die in der Politik der letzten Jahrzehnte eine so verhängnisvolle Rolle gespielt haben, von den Reparationen, die auf der Fiktion beruhten, Deutschland werde die astronomischen Ziffern der Weltkriegskosten bezahlen können, von der Fiktion der Tilgungsmöglichkeit der internationalen Kriegsschulden, von der fingierten Universalität und dem fingierten Pazifismus des Völkerbundes. Und er geht zum Schluß auf zwei Fiktionen ein, die heute die allgemeine europäische Lage ganz unnötig komplizieren, nämlich einmal auf die Annahme, daß die Nichtanerkennung der Besitznahme Abessiniens durch Italien und der Aufrichtung des Italienischen Imperiums an der Tatsache selbst etwas ändern könne, daß Abessinien für immer italienisch sei. Zum andern mit der Fiktion, daß General Franco ein Rebell gegen die „rechtmäßige" Spanische Regierung sei und daß man ihm deshalb nicht die Rechte einer kriegführenden Macht zuerkennen könne. Trotzdem koppelt man die Entscheidung darüber ganz unnötigerweise und ohne sachliche Berechtigung mit dem Problem der Zurückziehung der Freiwilligen, das sich nach Mussolinis Ansicht ganz von selbst erledigt.

Der Artikel Mussolinis ist an die englische Adresse gerichtet. Er hat ganz zweifellos den Zweck, dadurch, daß er künstlich hervorgerufene Vernebelungen durchstößt, die Diskussion um Spanien, die in Wirklichkeit ja eine Diskussion um Europa ist, praktisch vorwärts zu bringen. In London hat man ihn verstanden, denn man hat sich beeilt, durch den Mund des Kriegsministers Duff Cooper eine Antwort darauf erteilen zu lassen. Und diese Antwort ist in doppelter Hinsicht interessant. Duff Cooper hat kurz und bündig, wenn auch mit anderen Worten, erklärt, England sei bereit, die Fiktion von dem immer noch vorhandenen Abessinischen Staat fallen zu lassen, also das italienische Imperium in aller Form anzuerkennen, wenn Italien sich zu einer Erweiterung des Gentlemen-Agreement vom Januar dieses Jahres verstehen könne. Darunter begreift man in London auch ein Eingehen auf die englischen Absichten in bezug auf Spanien. Der italienische Vertreter im Nichteinmischungs-Ausschuß war es ja, der in der letzten Sitzung die namentlich von französischer Seite verlangte Priorität der Freiwilligenfrage anfocht und dafür die Vorwegnahme der Zuerkennung von Kriegsführerrechten an die spanischen Bürgerkriegsparteien forderte. Also man scheint sich in den Kreisen der Englischen Regierung doch keinen Dunst darüber vorzumachen, daß das Festhalten an der abessinischen Fiktion auf die Dauer zwecklos ist. Wenn man damit aber ein Tauschgeschäft machen will, so übersieht man eben wieder, daß es sich nur um eine Fiktion handelt. Was England geben will, ist letzten Endes — und die entschlossenen Worte Mussolinis lassen daran gar keinen Zweifel — doch eben nur die Aufopferung eines blutleeren Phantoms. Die Tatsache des Italienischen Imperiums besteht unabhängig davon, ob London oder der Völkerbund sie in aller Form anerkenne oder nicht.

Wenn man aber in London nun schon einmal von der Politik der Fiktionen abgehen will, ein Verfahren, das auch anderen europäischen Regierungen empfohlen werden könnte, so wäre es an der Zeit, einmal gründlich reinen Tisch zu machen. Mussolini hat schon auf die Völkerbundfiktion hingewiesen. Dieses Genfer Gebilde ist überreif, entweder durch eine gründliche Reform eine politisch nützliche Wirklichkeit zu werden oder aber von der Bühne abzutreten. Und wie steht es mit der internationalen Fiktion von dem demokratischen Charakter der Sowjetunion? Durch das Schaugericht einer sogenannten Verfassung hat der blutige Tyrann Stalin der Welt den Glauben beizubringen versucht, daß sein barbarischer Despotismus irgend etwas mit den Begriffen zu tun habe, die man in Europa von einem politisch geordneten Staatswesen hat. Er hat damit namentlich auf die Westmächte wirken wollen, die sich so gern als Hüter der wahren Demokratie betrachten und die es nicht verschmäht haben, bei so vielen Gelegenheiten Herrn Litwinow in ihr politisches Tugendkränzchen aufzunehmen. Die Sowjetunion ist — und das sollte man mindestens auch in London allmählich erkannt haben — überhaupt nur die Fiktion eines Staatswesens nach europäischen Begriffen. Aus solcher Erkenntnis wären aber die Schlußfolgerungen zu ziehen.

Annahme der Oberschlesien-Gesetze im Sejm.

Deutsche Stellungnahme erst im Senat.

Am Dienstag trat der polnische Sejm zu seiner zweiten Sitzung in der gegenwärtigen außerordentlichen Parlamentstagung zusammen, um zu den vier oberschlesischen Gesetzentwürfen nach ihrer Annahme in den Kommissionen Stellung zu nehmen. Die Regierungsvorlagen wurden sämtlich nach einer längeren Aussprache in zweiter und dritter Lesung angenommen. Sie werden nun dem Senat zugeleitet werden, der am 29. Juli zu seiner ersten Sitzung zusammentritt. An der endgültigen Verabschiedung der Gesetze besteht kein Zweifel, nachdem bereits auch die Senatsausschüsse dem Plenum die Annahme empfohlen hatten. Zu den Gesetzesvorlagen haben, worauf heute auch die polnische Presse hinweist, Vertreter der deutschen Volksgruppe im Parlament bisher nicht Stellung nehmen können, da bekanntlich im Sejm kein einziger deutscher Angeordneter sitzt. Dagegen werden die beiden deutschen Senatoren Gelegenheit nehmen, bei der Beratung der Gesetze durch den Senat den Standpunkt der deutschen Volksgruppe darzulegen.

Die Aussprache im Sejm.

Die Sitzung begann mit einem Referat des Abg. Zakrocki, der den Bericht der Rechtskommission über die Regierungsvorlage betreffend die

Amtssprache bei Gericht, Staatsanwaltschaft und Notariat

erstattete. Der Referent betonte, daß sich, nachdem mit dem 15. Juli 1937 die Oberschlesien-Konvention erloschen ist, die Notwendigkeit ergeben habe, die Sprachenfrage neu zu regeln. Die Regierung habe der deutschen Minderheit in Oberschlesien dieselben Berechtigungen zuerkannt, welche die Bevölkerung im Posenschen und in Pommerellen genieß (d. h., daß nur die polnische Sprache im Amtsverkehr gilt. D. R.). Unter Hinweis auf den Antrag des Abg. Kamiński, die Gesetzesvorlage abzulehnen, teilte der Referent mit, die Kommission habe seine Ansicht, daß die deutsche Minderheit in Polen nicht mehr Rechte genießen solle als die polnische Minderheit in Deutschland, und man daher abwarten müßte, welchen Standpunkt Deutschland gegenüber der polnischen Minderheit in Deutsch-Oberschlesien einnehmen werde, nicht geteilt, sondern den Standpunkt vertreten, daß die Frage der Rechte der Minderheit in Polen eine innere Angelegenheit sei, die nach den Grundsätzen der Billigkeit und der Bestimmungen der Verfassung entschieden werde. Wollte man an dem Stand festhalten, der sich auf die erloschene Oberschlesien-Konvention gestützt hat, so würde man nach Ansicht der Kommission ein gewisses Privileg für die deutsche Bevölkerung in Oberschlesien schaffen, was nicht im Sinne der Intention des Antragstellers läge.

In der Aussprache ergriff als erster Abgeordneter Nowak aus Kattowitz das Wort, der den Standpunkt vertrat, daß das Gesetz über die Amtssprache für die deutsche Bevölkerung in Oberschlesien ein neues Privileg schaffe. Er würde für das Gesetz stimmen, wenn auch die polnische Minderheit in Deutschland dieselben Rechte erhielte. Indessen sei, so meinte der Redner, die polnische Bevölkerung in Deutschland ihrer bürgerlichen Rechte beraubt, und das Erbhofgesetz gebe dem Enteignungsgesetz in nichts nach. Ferner wolle man in Deutschland die polnische Presse liquidieren, und das dortige polnische Schulwesen sei ungenügend. (Wie kommt ein Abgeordneter zu so unsinnigen Behauptungen im Warschauer Sejm? D. R.) Unter diesen Bedingungen könne er dem Gesetz nicht zustimmen.

Denselben Standpunkt vertrat der zweite Redner, Abg. Ligon. „Die Grenzlinie so sagte er u. a., die Oppeln-Schlesien von Polen trenne, entferne uns nicht von unseren Familien, von den Freiheitskämpfern, die jenseits der Grenze wohnen. Unsere Herzen seien mit ihnen und für uns sei es nicht gleichgültig, ob die ehrwürdige alte Mutter, die auf der von ihren Vorfahren eroberten Scholle geboren sei und wohne, bei den Behörden ihre Angelegenheiten durch Dolmetscher erledigen müsse. Es sei nicht gleichgültig, ob man in der Kirche deutsch oder polnisch bete, ob die polnischen Kinder in Deutschland zum Abendmahl polnisch oder deutsch vorbereitet würden."

Abg. Kamiński meinte, man müsse mit der Zeit ein Ende machen, da die polnische Bevölkerung jenseits der Grenze sich selbst ohne jegliche Hilfe von diesseits überlassen war. Freilich seien die Ausdehnung des Gesetzes über die Agrarreform in Oberschlesien und die Aufhebung des Fideikommisses dringende Sachen, dagegen könne er den Standpunkt nicht teilen, daß die Sprachenfrage ebenso dringend sei. Auch dieser Redner trat dafür ein, daß man mit der Beschließung des Sprachengesetzes noch warten soll. Wenn, so fuhr er fort, die polnischen Landsleute jenseits der Grenze, nicht entsprechende Rechte erhalten, so wäre er dafür, daß man die Berechtigungen der deutschen Bevölkerung im Posenschen und Pommerellen eher einschränken sollte. (Welche „Berechtigungen? D. R.). Wiewohl dies eine unangenehme Sache wäre, „denn das polnische Volk habe mit Gewalt niemand entnationalisiert". Der Redner erklärte sich als ein großer Anhänger normaler Beziehungen mit Deutschland und schloß mit der Versicherung, er würde gern die Möglichkeit begrüßen, für dieses Gesetz zu stimmen, doch dies ginge gegen sein Gewissen. Der vierte Redner, Abg. Szczepański, teilte meritorisch die von den vorigen Rednern ausgesprochenen Ansichten.

Schließlich sprach als Vertreter der Regierung der Unterstaatssekretär im Justizministerium Chełmoński, der die Bedenken der Vorredner zu zerstreuen suchte. Er sagte,

daß der vorliegende Gesetzentwurf mit dem großen Problem, von dem die Vorredner gesprochen hätten, d. h. mit der Lage der Polen im Auslande und besonders in Deutschland in keinem Zusammenhange stehe.

Während der Dauer der Oberschlesien-Konvention sei die Souveränität Polens auf diesem Gebiet nicht eine vollständige gewesen, nachdem man sie aber wiedererlangt habe, sollte man mit allem Schluß machen, was Polen durch jene Bestimmungen aufgezwungen worden sei. Wenn es sich um die Verteidigung der Interessen Polens in Deutschland handele, so sei dieses Problem der Regierung nicht fremd und ihre Sorge sei nicht gering. Doch dies ist eine andere Sache, die im Gesamtkomplex behandelt werden müsse. Soweit es sich um das Prestige-Moment handle, so müßte man die Angelegenheit unverzüglich durch eigene Gesetzgebung regeln, und sie nicht zur gewöhnlichen Session hinausschieben, da diese außerordentliche Session gewissermaßen eine Feier der Befreiung von den Pflichten der Oberschlesien-Konvention sei.

In der Abstimmung wurde der Antrag auf Ablehnung des Gesetzes zurückgewiesen, dagegen nahm das Haus in zweiter und dritter Lesung den Gesetzentwurf, in dem durch den Ausschuß vorgeschlagenen Wortlaut an.

Im Anschluß hieran wurde

das Gesetz über die Aufhebung des Pleß-Fideikommisses in zweiter und dritter Lesung zum Beschluß erhoben.

Der Referent erinnerte bei dieser Gelegenheit daran, daß der Wirtschaftsausschuß des Ministerrats das Angebot des Fürsten von Pleß bestätigt habe, der den größten Teil seiner Wälder dem Staat für seine Steuerrückstände und andere Verpflichtungen angeboten hat. In der amtlichen Verlautbarung darüber heißt es, dieser Beschluß des Wirtschaftsausschusses des Ministerrats sei das letzte Glied in einer Reihe von Rechtsakten, welche die Sanierung der Vermögensverhältnisse des Fürsten von Pleß zum Ziel haben.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die

Ausdehnung der Agrarreform auf Oberschlesien

Minister Poniatowski, der gleich nach dem Referenten das Wort ergriff, gab die Versicherung ab, daß die Parzellierung unverzüglich durchgeführt werden würde. Abg. Przykling hob hervor, daß die Ausdehnung des Gesetzes über die Ausführung der Agrarreform auf Oberschlesien das schönste Dokument sein werde, das eine neue Ära für die Souveränität der Republik auf diesem Gebiet einleite. Dies werde gleichzeitig ein schlagender Beweis dafür sein, daß entgegen den verbreiteten Gerüchten die Rechte des schlesischen Volks nicht allein nicht eingeschränkt, sondern vielmehr erweitert werden. Die Agrarreform in Oberschlesien müßte so durchgeführt werden, daß eine größtmögliche Zahl von Landwirten hieraus Nutzen ziehe, die Parzellierungsnormen müßten daher so niedrig wie möglich sein. Schließlich gab der Redner der Hoffnung Ausdruck, **daß die Durchführung der Agrarreform in Oberschlesien den polnischen Besitzstand in den Westgebieten stärken werde.**

Das Gesetz wurde samt den im Ausschuß beschlossenen Resolutionen u. a. der, daß den kleinen Pächtern in Oberschlesien Eigentumsrechte verliehen werden, in zweiter und dritter Lesung angenommen. Zur Annahme gelangten ferner das Gesetz, nach welchem die Verordnung des Staatspräsidenten vom 28. Oktober 1933 auf den oberschlesischen Teil der schlesischen Wojewodschaft ausgedehnt weredn soll. Diese Verordnung bestimmt bekanntlich, daß landwirtschaftliche Objekte wegen Steuer- und sonstiger Forderungen vom Staat übernommen werden können.

Weitere Kommunisten-Verhaftungen.

In Białystok wurde das Komitee der sogenannten „Kommunistischen Partei West-Weißrußlands" ausgehoben. Die meisten der 18 verhafteten Personen sind, wie aus den Namen hervorgeht, Juden. Sie hatten seit dem Beschluß des VII. Komintern-Kongresses eine besonders rege Propaganda in den verschiedenen polnischen Berufsorganisationen entwickelt und u. a. auch eine illegale Zeitschrift herausgegeben, die kostenlos unter der Bevölkerung verteilt werden sollte.

*

Zeitung des Lagers der Nationalen Einigung in Polen.

Wie in den Warschauer politischen Kreisen verlautet, wird im Herbst ein neues großes politisches Tageblatt zu erscheinen beginnen, das das Sprachrohr des Lagers der Nationalen Einigung sein wird. Auch für die Bauern und für die Jugend des Lagers sollen neue eigene Zeitschriften geschaffen werden.

Neue schwere Kämpfe vor Peiping.

Nanking lehnt das japanische Ultimatum ab.

Aus Peiping wird gemeldet:

Die chinesischen Behörden in Peiping geben jetzt offiziell bekannt, daß die japanischen Forderungen am Dienstag nachmittag endgültig abgelehnt worden seien und ermahnen die Bevölkerung zur Ruhe. Die Japaner machten nun ihre Drohung wahr, die Räumung der alten chinesischen Kaiserstadt durch Gewalt zu erzwingen. Sie haben sich aller Zufahrtstraßen zur Stadt bemächtigt und Peiping von allen Seiten eingeschlossen. Schon jetzt haben die sich entspinnenden Kämpfe auf beiden Seiten zu schweren Verlusten geführt. Besonders blutig waren die Kampfhandlungen um Tungschau östlich Peiping, wo die Japaner eine umfassende Entwaffnungsaktion gegen die dort stehenden Chinesen eröffneten.

Während ein chinesisches Regiment sich widerstandslos entwaffnen ließ, eröffnete eine andere Abteilung der Chinesen das Feuer auf die Japaner, die nun ihrerseits Militärflugzeuge einsetzten, die über den chinesischen Truppen zahlreiche Bomben abwarfen. Nach Angabe des japanischen Oberkommandos sind dabei wieder Hunderte von chinesischen Soldaten gefallen. In Tungtschau (etwa 25 Kilometer östlich von Peiping) wurde, weil es sich weigerte, die Waffen abzugeben, nach einer „United-Preß"-Meldung, ein Bataillon der sogenannten unabhängigen Osthopei-Regierung dezimiert, d. h. es wurde jeder zehnte Mann erschossen. Der Rest soll nachher durch Fliegerbomben und MG-Feuer aufgerieben worden sein.

Nach den letzten Meldungen sind in die Kämpfe nicht nur die Truppen der 37. chinesischen Division, denen das japanische Ultimatum in erster Linie galt, sondern auch die 28. und 132. Division verwickelt. Der japanische Versuch, in die 29. Armee einen Keil zu treiben, hat sich also als Fehlschlag erwiesen, da alle chinesischen Truppenteile gemeinsam zu kämpfen entschlossen scheinen. Über Peiping ist das Kriegsrecht verhängt worden. Die Tore sind geschlossen und alle telegraphischen Verbindungen mit der Außenwelt unterbrochen.

Japan gibt der Armee freie Hand.

In einer Sondersitzung des japanischen Kabinetts wurde beschlossen, auf Grund der neuen Zwischenfälle in Langfang und bei Peiping entschiedene Maßnahmen gegen die Haltung der chinesischen Truppen in Nordchina zu ergreifen. Der japanischen Nordchina-Garnison wurde das Recht zugestanden, selbständig alle ihr erforderlich scheinenden Maßnahmen zum Schutze des Lebens und des Eigentums der japanischen Bevölkerung in Peiping und im Bezirk Tientsin zu treffen. Die Leitung der Nordchina-Garnison ist beauftragt worden, die Innehaltung der Verträge und aller getroffenen Abmachungen zu erzwingen.

Intervention der Mächte.

Die Lage im Fernen Osten wurde am Dienstag erneut im Englischen Unterhaus zur Sprache gebracht. Außenminister Eden gab zunächst einen Bericht über die letzten Ereignisse und Zusammenstöße in Nordchina. Er fügte hinzu, eine Nachricht erhalten zu haben, wonach die Japanner möglicherweise sowohl in Peiping als auch außerhalb der Stadt zu militärischen Maßnahmen schreiten würden. Er habe den britischen Geschäftsträger in Tokio angewiesen, die ernstliche Hoffnung der Englischen Regierung auszudrücken, daß ein solches Vorgehen vermieden werde. Abgesehen davon habe die Englische Regierung weiterhin den Regierungen Japans und Chinas ihre Besorgnis über die Lage ausgedrückt und auf ihr Interesse hingewiesen, daß eine friedliche Regelung erzielt werde. Ein ähnlicher Schritt sei sowohl in Tokio wie in Nanking von der Amerikanischen und der Französischen Regierung unternommen worden. In der Zwischenzeit bleibe die Englische Regierung in dauernder Fühlung mit anderen betroffenen Regierungen und besonders mit Washington. Auf die Frage, ob zu diesen Regierungen auch Sowjetrußland gehöre, antwortete Eden bejahend. Er fügte hinzu, daß in den Gefahrengebieten Pläne für den Schutz der britischen Staatsangehörigen ausgearbeitet seien. Sie würden im Notfall in Kraft gesetzt werden.

Japan gibt alle Hoffnung auf.

Der Sprecher des japanischen Auswärtigen Amts hat eine Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt,

daß die japanischen Militärbehörden wegen der feindlichen Haltung der Chinesen nunmehr alle Hoffnung auf friedliche Beilegung des Konflikts im Gebiet von Peiping aufgegeben hätten.

Es sei daher notwendig geworden, nunmehr militärische Maßnahmen einzuleiten, um den Chinesen klar zu machen, daß gegebene Versprechen und Vereinbarungen gehalten werden müßten. Die grundsätzlich feindselige Haltung der 29. chinesischen Armee sei jetzt ohne Zweifel erwiesen. Auch die letzte Hoffnung, daß wenigstens die 38. Division zu einer Zusammenarbeit mit Japan bereit sein würde, sei zerstört.

Infolgedessen genüge der Abzug der 37. Division den japanischen Militärbehörden nicht mehr. Von japanischer Seite seien alle Vorkehrungen getroffen, um die Sicherheit der ausländischen Bewohner Peipings zu gewährleisten, jedoch hinge das Schicksal Peipings von der Haltung der Truppen der 29. Armee ab.

Eine Erklärung der Chinesischen Regierung.

Das chinesische Außenministerium gibt eine längere Erklärung zu der Wiederaufnahme der Kämpfe bei Langfang ab. Nach einer Schilderung des Ablaufs der Ereignisse heißt es, daß die Japaner den örtlichen chinesischen Behörden unmögliche Forderungen gestellt hätten. Die Chinesische Regierung habe sich bemüht, den Frieden im Fernen Osten zu erhalten und habe durch diplomatische Mittel eine friedliche Lösung herbeizuführen versucht. Bedauerlicherweise habe die Japanische Regierung die Annahme der chinesischen Vorschläge verweigert.

Es heißt in der Erklärung weiter, daß Chinas Bemühungen, den Frieden zu erhalten, nunmehr erschöpft seien.

Abschaffung der Vorrechte in Marokko

Die „République" berichtet von einem englisch-französischen Abkommen über die Abschaffung der englischen Kapitulationsvorrechte in Französisch-Marokko, das folgende Punkte enthalten soll: 1. Aufhebung der englischen Gerichtsbarkeit über die britischen Staatsangehörigen und Schutzbefohlenen. Diese werden künftig den französischen und marokkanischen Gerichten unterstellt. 2. Abschaffung der Sondergesetzgebung für die britischen Staatsangehörigen. 3. Aufstellung einer Liste der Schutzbefohlenen, in die später keine neuen Namen mehr aufgenommen werden. Diese so bevorrechtigten Marokkaner behalten ihre Rechte bis zum Tode, jedoch erlischt der Begriff des fremden Schutzbefohlenen mit dem Aussterben des letzten Titelinhabers. 4. Beseitigung des englischen Postdienstes in Marokko.

Bauern liquidieren das Sowjetsystem.

Sowjetamtlich wird ein Beschluß des Zentralvollzugsausschusses und des Rates der Volkskommissare veröffentlicht, der auf die bei der Bauernschaft herrschenden Stimmung ein bezeichnendes Licht wirft. In ihm heißt es, daß im Gebiet von Jaroslaw „antikollektivistische und antisowjetistische Taten" aufgedeckt worden sind.

Wie mitgeteilt wird, haben die Bauern einfach die Kollektivwirtschaft aufgelöst, den Boden unter sich aufgeteilt und die ganze bisherige Einrichtung für „liquidiert" erklärt. Das Erschreckende sei, daß dies mit Einwilligung und tätiger Mithilfe amtlicher Stellen geschehen sei. — Natürlich wird in der Verordnung die sofortige Wiederherstellung der Kollektivwirtschaft verfügt. Indessen stellt die Tatsache, daß die höchsten Exekutivbehörden sich damit befassen, einen Beweis dafür dar, für wie bedeutungsvoll man dort den Vorgang ansieht, wie er auch dafür bezeichnend ist, wie die Bauernschaft gegenüber dem Kollektivsystem eingestellt ist. Davon erhält man auch weiterhin einen Begriff, wenn man in einem Leitartikel der „Prawda" liest, daß die Kolchos-Bauern sich nicht für die sogenannte Stalin-Konstitution interessierten, ja, noch nicht einmal etwas von ihrer Existenz wüßten. Dagegen nimmt in letzter Zeit die „Schädlingsarbeit" auf dem Lande wieder erheblich zu. So wird berichtet, daß im Kuban-Gebiet (Kaukasus) 44 Hektar Weizenfelder und dazu 1000 Zentner geernteter Weizen von einem verheerenden Feuer vernichtet worden sind. 24 Löschmaschinen lagen so weit von der Brandstelle entfernt, daß sie nicht eingesetzt werden konnten. Über die Ursache des Brandes wird zwar nichts bekanntgegeben, doch hat man schon, wie amtlich unterstrichen wird, zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Großmufti verschanzt sich in einer Moschee.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 27. Juli 1937.

Krakau — 2,87 (— 2,74), Zawichost + 1,37 (+ 1,04), Warschau + 0,59 (+ 0,60), Plock + 0,24 (+ 0,28), Thorn + 0,03 (+ 0,07), Fordon + 0,06 (+ 0,10), Culm — 0,15 (— 0,10), Graudenz + 0,08 (+ 0,03), Kurzebrak + 0,25 (+ 0,30), Pieckel — 0,43 (— 0,39), Dirschau + 0,54 (— 0,50), Einlage + 2,46 (+ 2,32), Schiewenhorst + 2,70 (+ 2,56). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Dr. Frick über die deutschen Rassengesetze.

In der neuen Zeitschrift „Rasse und Recht" veröffentlicht der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, eine grundsätzliche Darlegung über die Bedeutung der nationalsozialistischen Rassengesetzgebung. Zum Wesen des Volkes, so erklärt Dr. Frick unter anderem, gehöre zunächst die Gemeinschaft des Blutes. Damit sei nicht gesagt, daß ein Volkskörper nur aus Angehörigen einer einzigen Rasse bestehen dürfe. Das deutsche Volk bilde ebensowenig wie die anderen eine einheitliche Rasse. Allen diesen Rassen sei es aber eigentümlich, daß sich ihr Blut miteinander vertrage. Das Blut der Völker, das sich in ähnlicher Weise wie das deutsche zusammensetze, also das der artverwandten, müsse daher auch mit dem deutschen nach jeder Richtung hin gleich behandelt werden, unabhängig davon, ob sein Träger einem europäischen oder einem außereuropäischen Volk angehöre.

Juden und Wehrunwürdige.

Die in Deutschland eingeführte Wehrsteuer hat, wie aus Berlin gemeldet wird, die Aufgabe, einen Ausgleich der wirtschaftlichen Nachteile herbeizuführen, die dem zur Ableistung der Dienstpflicht Eingezogenen zufällt, im Vergleich zu dem, der aus irgend welchen Gründen nicht zu dienen braucht. Die Wehrdienststeuer hat einen ausgesprochen sozialpädagogischen Charakter. Das finanzielle Ergebnis ist bei ihr nicht entscheidend. Zur Ergänzung der amtlichen Mitteilung wird noch darauf hingewiesen, daß Juden und Wehrunwürdige selbstverständlich nicht wehrdienstpflichtig sind. Eine Befreiung der Nichtwehrdienstpflichtigen von der Steuer erfolgt nur in zwei Fällen: für den, der im Arbeitsdienst oder im Wehrdienst wehrunfähig wird.

Reichsdeutsche mit ständigem Wohnsitz im Ausland, die nicht zum Wehrdienst eingezogen wurden, unterliegen den Bestimmungen der Wehrdienststeuer von dem Zeitpunkt an, in dem sie wieder ihren ständigen Wohnsitz im Reich haben. Sie haben dann, ganz gleich, in welchem Alter sie sich befinden, die erhöhte Wehrdienststeuer zu zahlen.

Verschärfung des Kirchenkampfes in Belgrad.

Minister und Abgeordnete exkommuniziert.

Nach Informationen des „Daily Mail" aus Belgrad stößt die Ratifizierung des Konkordats durch den Jugoslawischen Senat auf bedeutende Schwierigkeiten. In Belgrad sind Gerüchte im Umlauf, daß der Patriarch Warnawa (Barnabas) nicht eines natürlichen Todes gestorben, sondern durch Gegner des Konkordats vergiftet worden sei. Die orthodoxe Synode in Jugoslawien hat den Tag seiner Beerdigung auf Donnerstag festgesetzt. Die Leiche des Patriarchen soll an der Stelle zur ewigen Ruhe gebettet werden, auf der im 16. Jahrhundert der Heilige Sawa, der größte Heilige der Serben durch die Türken verbrannt wurde.

Die Serbisch-Orthodoxe Kirche hat alle jugoslawischen Minister und Abgeordneten, die am Freitag in der Skupschtina für die Ratifizierung des umstrittenen Konkordats mit der Römisch-Katholischen Kirche gestimmt haben, exkommuniziert, und sie von den Bestattungsfeierlichkeiten für den am Freitag verstorbenen Patriarchen Warnawa (Barnabas) ausgeschlossen. Zwei Minister, die im Palais des Patriarchen vorsprachen, um ihr Beileid zum Ausdruck zu bringen, wurden von der Menschenmenge tätlich angegriffen.

Orthodoxe Kirche gegen die Regierung.

Im Zusammenhang mit dem Ableben des Patriarchen Warnawa ist Prinzregent Paul aus seiner Sommer-Residenz in Belgrad eingetroffen. Er hatte nach einer Huldigung für den Verstorbenen Unterredungen mit politischen Persönlichkeiten. Zum Zeichen der Vertiefung des Konflikts zwischen der Orthodoxen Kirche und der Regierung hat die Synode den Vorschlag der Regierung, den Patriarchen auf Kosten des Staates beisetzen zu lassen, abgelehnt.

Die jugoslawischen politischen Kreise sowie die öffentliche Meinung halten die Lage, die sich durch den Konkordats-Kampf herausgebildet hat, für sehr ernst. Die Exkommunizierung der orthodoxen Mitglieder der Regierung, die zur Folge hat, daß sie zu den Beisetzungsfeierlichkeiten und zur Wahl des neuen Patriarchen nicht zugelassen werden, hat Zustände geschaffen, die den Rücktritt der Regierung zur Folge haben kann.

*

Der Führer und Reichskanzler hat der Königlich Jugoslawischen Regierung zum Ableben des Patriarchen Warnawa (Barnabas) sein und der Reichsregierung aufrichtiges Beileid durch den deutschen Gesandten in Belgrad übermitteln lassen.

Sitzstreik — fünf Jahrhunderte alt.

Die Streiks, die während der letzten sozialen Kämpfe sowohl in Amerika wie vor allem in Frankreich ausgebrochen waren, waren fast immer mit der Besetzung der Betriebe verbunden, und man war eigentlich der Meinung, daß es sich hier um eine ganz neue Form von Streiks handelte. M. D. Leskohier, Professor der politischen Ökonomie an der Universität von Wiskonsin, selbst französischer Abstammung, hat die Geschichte der Streiks in Frankreich bis ins Mittelalter zurückverfolgt und ist zu dem überraschenden Ergebnis gekommen, daß die Methode des Sitzstreiks rund fünf Jahrhunderte alt ist. Denn im Jahre 1485 haben die Arbeiter, die die Kathedrale von Rouen bauten, Lohnforderungen gestellt, und als diese nicht zugestanden wurden, die Gerüste besetzt und sogar gedroht, diese wieder abzutragen, so daß die Obrigkeit sich zum Nachgeben entschließen mußte. Vorher aber erfolgte, wiederum ganz modern, die Drohung, Truppen einzusetzen. 1565 streikten die Bäcker von Lyon und mußten ebenfalls durch Truppen aus den Bäckereien herausgeholt werden. 1730 wiederholte sich, ebenfalls in Lyon, der gleiche Vorgang mit den Druckern. 1750 kam es zu schweren Streikkundgebungen in Lille. Die Arbeiter der Liller Webereien wurden nach blutigen Kämpfen aus den Betrieben herausgejagt.

Seit damals datiert übrigens das Vordringen ausländischer Arbeiter in die nordfranzösische Industrie.

Die Katastrophe am Nanga Parbat.

5 Expeditionsteilnehmer geborgen und beigesetzt.

München, 27. Juli. Die deutsche Himalaja-Stiftung teilte Dienstag abend mit:

Von Paul Bauer traf eine Meldung ein, wonach es gelungen ist, fünf der im Lager IV am Nanga Parbat verunglückten Bergsteiger aufzufinden; es handelt sich um die Expeditionsteilnehmer Pfeffer, Hartmann, Hepp, Dr. Wien und Fankhauser. Sie wurden in der Nähe der Unglücksstelle am Fuße eines hohen Eisturmes zur letzten Ruhe bestattet.

Zwei weitere Bergsteiger, Müllritter und Göttner, und die neun Träger, die bei dem Unglück gleichfalls verschüttet wurden, konnten nicht mehr geborgen werden. Die Bergungsarbeiten waren infolge der Härte der Lawine und des Sauerstoffsmangels in der großen Höhe von über 6000 Metern außerordentlich anstrengend.

Das Lager IV, das von der Katastrophe ereilt wurde, war bei den früheren Expeditionen als vollkommen sicher angesehen worden; es war jedesmal Wochen hindurch besetzt. In der Umgebung waren nie irgend welche Lawinen niedergegangen. Die Lawine, die die furchtbare Katastrophe herbeigeführt hat, ist dadurch entstanden, daß am Hang des Rakiot-Peak-Ausläufers Eismassen abbrachen, die den frischgefallenen Schnee mitrissen.

Die Lawine hat auf der Terrasse, auf der das Lager IV stand, noch 400 Meter auf einer nahezu waagerechten Strecke zurückgelegt und das Gelände in einer Breite von 150 Metern bedeckt. Der Zeitpunkt der Lawine konnte festgestellt werden; sie ging nieder in der Nacht vom 14. zum 15. Juni, wenige Minuten nach Mitternacht. Die genaue Bestimmung ist offenbar dadurch möglich geworden, daß mehrere Uhren der Verunglückten zu dieser Zeit stehen geblieben sind.

Aus anderen Ländern.

Woldemaras' Gegenspieler gestorben.

In Kowno ist plötzlich an Herzschlag der frühere Generaldirektor der Schlachthausgesellschaft „Maistas", Jonas Lapenas im Alter von 50 Jahren gestorben. Der Verstorbene war von Beginn der litauischen Unabhängigkeit im litauischen Genossenschaftswesen tätig und nahm später entscheidenden Anteil an der Entwicklung der Schlachthausgesellschaft „Maistas", deren Generaldirektor er von 1928 bis Mitte 1935 war. Er wurde damals in ein Gerichtsverfahren verwickelt und zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt, im Berufungsverfahren aber freigesprochen. Jonas Lapenas war auch an den anderen großen Wirtschaftsverbänden führend beteiligt, so zeitweilig als Vorsitzender des Vorstandes des halbstaatlichen landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbandes „Lietukis". Auch im politischen Leben spielte er eine führende Rolle und galt zur Zeit der Amtstätigkeit des Ministerpräsidenten Woldemaras als dessen eigentlicher Gegenspieler. Dem nationallitauischen Verband der Tautininkai gehörte er von dessen Anfängen an und war zeitweilig Vorsitzender des Zentralvorstandes dieses Verbandes.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Noch überwiegend wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet überwiegend wolkiges Wetter bei mäßig warmen Temperaturen an.

Deutsche Sänger aus Polen auf der Fahrt nach Breslau.

Die Sänger und Sängerinnen der Bromberger Ortsgruppe des Bundes Deutscher Sänger traten heute früh 6.02 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zug in einer Stärke von 52 Teilnehmern ihre Fahrt zum Breslauer Deutschen Bundes-Sängerfest 1937 an. Die Reise geht unter Führung des Obmanns der Ortsgruppe Sangesbruder Georg Herold über Schneidemühl und von dort mittels Sängersonderzuges über Küstrin—Frankfurt-Oder nach Breslau. Den Bromberger Sängern schlossen sich die Thorner Arbeitsgemeinschaft und die Sänger aus Kolmar sowie Nakel an, so daß sich die stattliche Teilnehmerzahl auf 120 Sänger erhöht.

In Schneidemühl wurden unsere Sänger feierlichst begrüßt. Es sind auch Ehrungen während der Fahrt auf verschiedenen Stationen vorgesehen. Nachmittags gegen 5 Uhr trifft der Sonderzug in Breslau ein, wo ein freudiger Empfang unsere Sänger erwartet.

Dank dem besonderen Entgegenkommen unseres Starosten machte die Beschaffung der vom Ministerium genehmigten Sammelpässe keine weiteren Schwierigkeiten, und unsere Sänger sind voll des Lobes für die freundliche Erleichterung dieser an sich schweren Vorarbeit zur Paßbeschaffung. Dagegen wurde der gestellte Antrag auf Erteilung von weiteren Registermark leider von der Devisen-Kommission abgelehnt, so daß die Sänger mit ganz geringen Barmitteln die Reise antreten mußten. Für unsere Sänger ist es ein peinliches Gefühl so arm zum größten aller Sängerfeste reisen zu müssen.

In Breslau wirken unsere Sänger aus Polen in verschiedenen Chorfeiern und Konzerten mit. Es erwartet sie dort ein schönes Erleben. Wir wünschen unseren deutschen Sängern eine gute Reise und recht viel Freude in der Gemeinschaft mit deutschen Sängern aus aller Welt.

Weitere Herabsetzung der Mehl- und Brotpreise.

Die Stadtverwaltung hat durch eine Verfügung vom 27. d. M. bis auf Widerruf für die Stadt Bromberg folgende Höchstpreise festgesetzt:

Großhandelspreise:

100 Kilogramm 70prozentiges Roggenmehl mit Sack franko Waggon oder Abnahmestation oder Mühlenlager	29,00
100 Kilogramm 70prozentiges Roggenmehl mit Sack im Großhandel	30,50
100 Kilogramm 82prozentiges Roggenmehl mit Sack franko Waggon Abnahmestation oder Mühlenlager	27.50
100 Kilogramm 82prozentiges Roggenmehl mit Sack im Großhandel	28.50
100 Kilogramm 95prozentiges Roggenmehl mit Sack franko Waggon Abnahmestation oder Mühlenlager	26.00
100 Kilogramm 95prozentiges Roggenmehl mit Sack im Großhandel	27.25

Kleinhandelspreis für 1 Kilogramm:

70prozentiges Roggenmehl	0,35
82prozentiges Roggenmehl	0,31
95prozentiges Roggenmehl	0,30

1 Kilogramm Brot aus 70prozentigem Roggenmehl kostet 30 Groschen, 1 Brot von 1½ Kilogramm Gewicht — 45 Groschen.

Die neuen Mehl- und Brotpreise verpflichten vom 29. Juli. Personen, die höhere Preise entgegennehmen oder fordern, unterliegen strenger Bestrafung.

---

§ **Wer ist der Besitzer?** Auf dem 1. Polizei-Kommissariat Jagiellońska (fr. Wilhelmstraße) 5 befinden sich ein Herren-Fahrrad Marke „Sport" mit der Fabrik-Nummer 88 901. Das Fahrrad rührt wahrscheinlich von einem Diebstahl her und kann aus dem Zimmer 55 des genannten Kommissariats abgeholt werden.

§ **Auf frischer Tat gefaßt.** In der Nacht zum Dienstag versuchte ein Dieb auf dem Grundstück Leśna (Waldstraße) Nr. 34 in den Hühnerstall der Frau Anna Makowska einzudringen. Auf das Gegacker der Hühner erwachten die Bewohner und standen auf, um sich von der Ursache des Lärms zu überzeugen. Als der Mann der Frau Makowska an den Hühnerstall kam, sah er einen Kerl mit Kopf und Rumpf im Hühnerstall stecken. Er faßte den Dieb an den Beinen und zog ihn aus der Öffnung heraus. Trotz heftigen Widerstandes wurde er mit Hilfe anderer Bewohner sofort zur Polizei gebracht.

§ **Verkehrsunfälle.** Am Montag ereignete sich auf der Danzigerstraße ein Verkehrsunfall. Die 9jährige Urszula Andrzejewska, Sienkiewicza (Mittelstraße) 43 wurde, als sie den Fahrdamm überquerte, von einem Militärauto angefahren. Das Kind erlitt nicht unerhebliche Körperverletzungen. — Ein zweiter Verkehrsunfall ereignete sich am gleichen Tage gegen 1,30 mittags auf der 3go Maja (Hoffmannstraße). Hier wurde der in der Ruska (Langestraße) 45 wohnende Wilhelm Buks durch das Personenauto der Firma „Passamon" angefahren. Er erlitt schwere Körperverletzungen und mußte in das St. Florianstift eingeliefert werden.

§ **Zu einem eigenartigen Unfall** kam es im Hause Ujejskiego (Schulstraße) 18. Die Frau des Arbeiters Wesołowski hatte Sauerkirschen eingekocht und stellte die Flaschen mit den Früchten auf das Küchenfenster. Als das 1½jährige Töchterchen Barbara in der Nähe des Fensters spielte, explodierten plötzlich drei der Flaschen. Das kleine Mädchen hat schwere Schnittwunden im Gesicht erlitten. Es wurde in das St. Florian-Stift eingeliefert. Von der Kraft der Explosion zeugt die Tatsache, daß die Fensterscheiben zertrümmert wurden.

§ **Beim Holzhacken schwer verletzt** wurde der 9jährige Schüler Bernhard Gałęjewski, Zygmunta Augusta (Friedrich-Wilhelmstraße) 34. Ein anderer Knabe hieb ihm aus Versehen mit der Axt in die Wade, so daß eine klaffende Fleischwunde entstand. Das Kind mußte in das St. Florian-Stift eingeliefert werden.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** Aus dem Keller von W. Bura, Przejazd (Verbindungsweg) 35 wurde das gesamte eingemachte Obst gestohlen. Aus der Wohnung von Jan Górecki, Janickistraße 5 wurden Wertsachen und Bargeld in Höhe von 150 Złoty entwendet. — Eine Schmirgelmaschine stahlen unbekannte Täter dem Maksymiljan Stefan, Kordeckiego (Hippelstraße) 18. — Eine Ledertasche mit verschiedenen Dokumenten entwendeten unbekannte Täter dem Dluga (Friedrichstraße) 45 wohnhaften Stanisław Przykanowski.

§ **Starkes Angebot aber keine Nachfrage** herrschte auf dem heutigen Wochenmarkt und zwar sowohl auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (fr. Friedrichsplatz) wie in der Markthalle. Das schlechte Wetter einerseits und das Monatsende andererseits dürften diesen Zustand herbeigeführt haben. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man folgende Preise: Molkereibutter 1,40—1,50, Landbutter 1,25—1,30, Tilsiterkäse 1,30, Weißkäse Stück 0,20, Eier 1,05—1,10, Weißkohl 0,07, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,10—0,40, Tomaten 0,25, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,05—0,10, Mohrrüben zwei Bund 0,15, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Gurken 0,05, Salat Kopf 0,10, Rhabarber 0,05, Bohnen 0,15, Rote Rüben 0,05, Äpfel 0,20—0,30, Birnen 0,20—0,35, Pflaumen 0,40, Eierpflaumen 0,50, Sauerkirschen 0,35, Johannisbeeren 0,25, Blaubeeren 0,25, Preißelbeeren 0,50, Rehfüßchen 0,50, Enten 2,50—3,00, Hühner 2—3,00, Hühnchen 1,20—1,50, Tauben Paar 1,00; Speck 1,00, Schweinefleisch 0,80—1,00, Kalbfleisch 0,65—0,80, Hammelfleisch 0,70—0,80; Aale 1—1,20, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,70—1,00, Karauschen 0,70—1,00, Barse 0,40—0,80, Plötze drei Pfund 1,00, Krebse Mandel 1,50—2,50.

R **Altforge** (Kwiejce), 27. Juli. Ein Rentenempfänger aus Neuforge, der am Sonnabend voriger Woche seine Wohnung verlassen hatte, wurde gestern im Walde erhängt aufgefunden. Er war als ehrlicher und fleißiger Mann bekannt und hat über 40 Jahre in der staatlichen Forst gearbeitet. Erst in diesem Jahre als 75jähriger Mann hat er wegen Körperschwäche den ihm lieb gewordenen Wald meiden müssen, was ihn zu dem Selbstmord geführt haben dürfte.

o **Budzyn**, 27. Juli. Einen schweren Verlust erlitt der Landwirt Kurczynski in dem Nachbardorf Kąkolewice. K. hatte Kühe und Pferde in einem Stall untergebracht. Über Nacht hatte sich eine Kuh losgerissen und hat mit ihren spitzen Hörnern einem 6jährigen sehr wertvollen Pferd den Leib aufgeschlitzt, so daß es nach kurzer Zeit verendete.

o **Budzyn**, 27. Juli. Durch Feuer vernichtet wurde die neu erbaute und mit der Ernte gefüllte Scheune des Besitzers Walter Wolske in Braknitz (Brzekiniec). Anscheinend liegt Brandstiftung vor.

K **Czarnikau** (Czarnków), 27. Juli. Die Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe führte am Sonntag im Bahnhofshotel ihr Sommerfest durch, das mit Preiskegeln, Preisschießen, einer Kaffeetafel, Kinderbelustigungen und Tanz einen harmonischen Verlauf nahm.

Ein Arbeiter, der nicht ganz normal sein soll, überfiel ein Dienstmädchen aus Romanshof und brachte ihr acht Messerstiche bei. Der Täter wird noch von der Polizei gesucht.

Der Bauer Kelm aus Walkowitz (Walkowice), Kreis Czarnikau, wollte in der Nacht auf seinem Felde Wache halten. Er wurde von Felddieben überfallen, wobei ihm mit einem Stein ein Auge ausgeworfen wurde. Er mußte noch in der Nacht mit einem Sanitätsauto nach Posen gebracht werden, wo eine Operation vorgenommen wurde. Mit schwerer Gehirnerschütterung liegt K. noch im Krankenhaus.

+ **Netzthal** (Osiek), 27. Juli. Einbrecher stahlen dem Lehrer Handke in Königsdorf (Bąkowo) ein Fahrrad und einen Anzug.

ss **Pakosch** (Pakość), 27. Juli. Am Montag zwischen 10 und 11 Uhr abends ging der 16jährige Friseurlehrling Ludwig Owedyk am Bahngeleise entlang. Als er sich auf der eisernen Brücke befand, kam ein Zug vom Pakoscher Bahnhof angefahren, den O. nicht gehört hat. Der Jüngling wurde von der Lokomotive erfaßt, deren Räder ihm den Kopf vom Rumpf trennten.

Posen (Poznań), 27. Juli. Die Frau Stanisława Michalowska hat sich gestern bei der Polizei eingefunden. Sie hat angegeben, ihrem Mann nicht die 22 000 Złoty genommen zu haben; sie hatte nur ein auf ihren Namen lautendes Sparkassenbuch bei sich.

Der 34jährige Gärtner Skrzypczak war wegen großer Heiratsschwindeleien, bei denen er in Posen, Ostrowo und Graudenz 10 000 Złoty seinen heiratslustigen Opfern abgenommen hatte vom hiesigen Landgericht zu fünf Jahren Gefängnis und 10jährigem Ehrverlust verurteilt worden. Das Appellationsgericht als Revisionsinstanz bestätigte lediglich das Urteil der Vorinstanz gegen den unverbesserlichen Volksschädling, der bereits mehrfach wegen gleicher Schwindeleien vorbestraft war.

In ihrer Wohnung wurde die 37jährige Sophie Seigler infolge einer Gasvergiftung besinnungslos aufgefunden, jedoch von der ärztlichen Hilfsbereitschaft dem Leben zurückgegeben.

Seit dem 23. Juli ist der 79jährige Insasse des jüdischen Altersheims Otto Auerbach, eine stadtbekannte Posener Persönlichkeit, aus dem Heim spurlos verschwunden. Er zeigte in letzter Zeit Spuren geistiger Verwirrung. — Seit demselben Tage ist auch der 16jährige Franciszek Rafalski aus der elterlichen Wohnung verschwunden.

S **Samotschin** (Szamocin), 27. Juli. Als der Kassierer der Firma Robinson, Nakel, heute hier zur Schweineabnahme eintraf, gewahrte er zu seinem Schrecken den Verlust seiner Geldtasche mit 6800 Złoty Inhalt. Die leere Tasche wurde von einem Chausseearbeiter gefunden.

ss **Tremessen** (Trzemeszno), 27. Juli. Auf Anordnung des Staatsanwalts am Gnesener Bezirksgericht wurden wegen falscher Aussagen in einem Prozeß zwei hiesige Einwohner in Haft genommen. — Im Standesamt für Tremessen-Land wurden im ersten Halbjahr 1937 insgesamt 103 Geburten, 42 Todesfälle und 23 Eheschließungen registriert.

+ **Weißenhöhe** (Białośliwie), 27. Juli. Während der Erdarbeiten beim Chausseebau Grabionna-Okaliniec stießen Arbeiter auf ein menschliches Skelett in alter napoleonischer Uniform.

+ **Wissek** (Wysoka), 27. Juli. Eine Einbrecherbande drang durch ein Fenster in die Elsinger Kirche ein. Die Täter erbeuteten jedoch nur ganze 90 Groschen aus einer Opferbüchse. Gleichzeitig statteten die Diebe auch dem Pfarrhause einen Besuch ab. Nachdem sie sich in der Küche sattgegessen und sattgetrunken hatten, wurden die Diebe von dem Dienstmädchen bemerkt, die durch elektrische Klingeln das ganze Wohnhaus alarmierte, worauf die Diebe verschwanden, ohne etwas mitzunehmen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Wir bedauern aufs tiefste das Ableben unseres hochverehrten Betriebsführers

Generaldirektor

Hugo Boettger.

Ueber 33 Jahre hat der Verstorbene die Geschicke der Zuckerfabrik Praust und später unserer Gesellschaft in zäher und unermüdlicher Arbeit geführt. Der Aufbau und die Zusammenfassung der Zuckerindustrie des Weichsel-Deltas zur Lösung einheitlicher und der ganzen rübenbauenden Landwirtschaft dienender Aufgaben sind sein Werk.

Hart gegen sich selbst, von seltener Energie und Willenskraft, gab es nichts, was er nicht zu meistern verstand. Seine besondere persönliche Anteilnahme galt allen seinen Mitarbeitern, insbesondere denen, die jahrzehntelang mit ihm zusammengearbeitet haben und denen das Geschick teilweise auch noch heute erlaubt, in unseren Werken tätig zu sein.

Aufbau und Entwicklung der Danziger Zuckerindustrie sind mit seinem Namen auf ewig verbunden und sichern ihm ein treues Andenken. 5294

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Vereinigten Zuckerfabriken Praust.

Statt besonderer Anzeige.

Ein sanfter Tod erlöste heute morgen 2½ Uhr von seinem schweren Leiden meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Besitzer

Ludwig Stengel

im 71. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Marie Stengel u. Kinder.

Nieder-Strelitz, den 27. Juli 1937.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 30. d. M., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 2667

Am 27. Juli starb unser Mitglied

Herr Ludwig Stengel

aus Nieder-Strelitz. Wir verlieren in dem Entschlafenen einen stillen Förderer unserer Welage. Seine Treue — unser Vorbild. 2671

Fordon, den 28. 7. 1937.

Welage, Ortsgruppe Fordon.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie Allen, welche unserer teuren Entschlafenen das letzte Geleit gaben, sagen wir hiermit unsern

tiefgefühlten Dank.

Schönsee, den 27. Juli 1937. 5295

Im Namen der Hinterbliebenen
Paul Borrmann.

Zurückgekehrt
Dr. med. K. Szymanowski
Augenarzt
Bydgoszcz, Gdańska 5, Tel. 1924
Sprechstunden 9—1 und 3—5.

Neuzeitliche **MÖBEL-STOFFE**

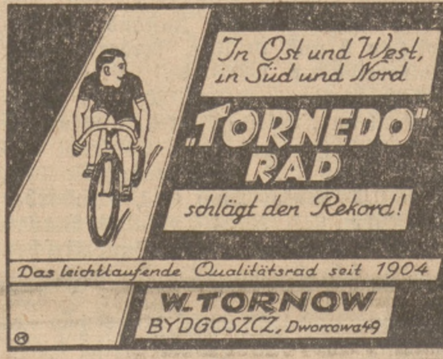


Teppiche :: Kokosläufer
E. Dietrich
BYDGOSZCZ
GDAŃSKA 78 - TEL. 3782

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2539
Danek, Dworcowa 66.

Klavierstimmungen, Reparaturen sachgemäß billig. **Wicherek**, Grodzka 8. 6331

Vorschriftsmäßige
Miets-Quittungsbüche
zł 1.25
Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von zł 1.50
A. Dittmann, T. z o. p. Bydgoszcz
Marszałka Focha 6.



Hauptgewinne der 39. Polnischen Staatslotterie

2. Klasse (ohne Gewähr).

5. Tag. Vormittagsziehung.
100000 zł. Nr.: 5545.
15000 zł. Nr.: 8045 134012.
5000 zł. Nr.: 50553.
2000 zł. Nr.: 86063 131000.
1000 zł. Nr.: 15009 97565 129033 164723.
500 zł. Nr.: 30328 49862 61526 82384 98430.
400 zł. Nr.: 8126 38988 122601 144913 150384 172591 174699 182368 185768.
250 zł. Nr.: 19196 22725 24958 60929 68863 93518 102140 104184 129760 139319 150158 172633.

5. Tag. Nachmittagsziehung.
20000 zł. Nr.: 154467.
10000 zł. Nr.: 24872 111759.
5000 zł. Nr.: 24833 110956 120467 153310.
2000 zł. Nr.: 35495 87909 107211.
1000 zł. Nr.: 3815 13762 53121 70002 80742 111106 133639 159510 193332.
500 zł. Nr.: 76323 94160 96706 98501 122213 168022 177643.
400 zł. Nr.: 7577 40185 43270 60722 89629 9483 103075 122138 135793 136459 140585 160798 173261 185621.
250 zł. Nr.: 11 1583 27056 33257 37650 41910 57231 65268 77149 88652 89451 98272 99447 106275 112064 116640 117847 119727 121181 155051 16280 186550 183668.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny"**, **Bydgoszcz**, ulica Pomorska 1, oder **Toruń**, Zeglarska 31, feststellen.

ERNTEPLÄNE
Säcke, Strohsäcke, wasserdichte Pläne, Jute-Gewebe und -Garne
empfiehlt billig und reell
„JUTA" Sp. Akc., Poznań, Fredry 1.
Telefon 22-45, 29-38. 5149

Die Entschuldung der Landwirtschaft
Uebersicht über die gesamte Entschuldungs-Gesetzgebung, bearbeitet von Rechtsanwalt
Wilhelm Spitzer
ist in 3. vermehrter Auflage erschienen und zum Preise von zł 2.50 zuzüglich 30 gr für Porto und Verpackung durch alle Buchhandlungen oder den unterzeichneten Verlag zu beziehen. 4600
A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz.

Winterweizen zur Saat
aus der jetzigen Ernte. 5251
Sorten: Karsten, Epp, Beusing.
Kaufe einige Waggons und erbitte bemusterte Angebote.
Rich. Grabowski, Neuteich-Gdańsk, Tel. 6.

Offene Stellen

Für eine **Fahrradfabrik** werden gesucht:
1 **selbständiger Werkmeister**
2 **Monteure**
2 **Lackierer**
In Frage kommen nur erstklassige Kräfte. Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschriften sind zu richten an: 5307
Górnośląska Fabr. Rowerów „SILESIA" Sp. z o. o.
Katowice, ul. Pawła 3.

Uhrmacher-Gehilfen
1. **Kraft Geschäftsführer** und 2. **Kraft, bester Arbeiter**, deutsche u. polnische Sprache, in Dauerstellung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften an 5253
R. Berndt, Katowice.

Für mein Eisenwaren-, Baumaterialien, Glas- und Porzellangeschäft suche ich per sof. einen
Expedienten
(gelernt. Eisenhändler) im Alter von 22—24 Jahren, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, bei freier Station und Wohnung. Offert. mit Gehaltsansprüch. erb.
Robert Błażejewski, Działdowo, Pom. 5306

Gutsschmied
für größeres Gut, ev., mit Scharwerkern und eigenem Werkzeug per sofort gesucht. Offert. unt. **W 5291** a.d.G.d.Z.

Jg., tüchtiger 2649
Gärtnergehilfe
gesucht. **W. Hartung**, Fordońska 7.

Junger Melker
ledig, gut. Viehpfleger, zum 1. 8. gesucht. Angebote unter **A 2661** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche von sofort oder 15. 8. einen tüchtigen, evangelischen 5296
Lehrling
der Interesse hat, das Fleischerhandwerk zu erlernen.
Walter Hubert, Fleischermstr., **Pakość**, Rynek 3.

Haustochter
auf mittl. Landwirtsch. vom 1. 8. oder 15. 8. gesucht b. Familienanschluß u. Taschengeld. Offert. erbet. unter **C** 2663 an d. Gst. d. Ztg.

Wegen Verheiratg. der jetz. wird zu bald eine **tüchtige Wirtin**, evgl., für mittl. Gutshaush. gesucht; fern. ein evgl. **Hausmädchen**, welch. die Betreuung ein. klein. Kindes übern. Zeugn., Gehaltsanspr. u. Ang. v. Empfehlung. sind zu richten an **Dominium Książki**, Pom. 5253

Suche sofort oder zum 1. August 5268
Köchin od. Wirtin
perfekt im Kochen, Einmachen, Schlachten (feiner Küche), f. Gutshaushalt. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. einzus. u. 2452 a. **„Kosmos"**, Anzeigenverm., **Poznań 3**, Al. Marsz. Piłsudsk. 25.

Suche zum 1. 8. evang., sauberes 5300
Küchenmädchen.
Frau **Meyer zu Bexten, Wybczyk**, p. Siemoń, pow. Toruń.

Stellengesuche

Tücht., energisch. 5195
Inspektor
38 Jahre alt, kath., 20 j. Prax. auf intensiv bewirtschaft. Güt., **sucht eine Dauerstellung als Verheirat.** zum 1. 10. 37 evtl. später. Gefl. Angeb. erb. **Albert Skotarczyk, Kazin**, p. Slesin, pow. Bydgoszcz.

Landwirt
39 J., verheir., evangel., **sucht Landw.-Beamtenstelle** sofort oder später wegen Agrarreform b. der Herrsch. Liszkowo. Offerten unter **B 5290** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Ingenieur-Mechanik
langjährig. Fachmann der Holzbranche und Sägeleiter sucht b. geringen Lohnansprüch. entsprechendes Betätigungsfeld. Anträge unter **G 2625** an die Geschst. d. Zeitung erb.

Suche für hiesigen
Forstgehilfen
evangl., 24 Jahre alt, welchen ich bestens empfehlen kann, Stellg.
als Hilfsförster od. Selbständiger.
Offerten an
Meinhard Goerke.
Leśniczy rewirowy
Leśnictwo rew. Cichoradz
poczta i stacja kol. Dąbrowa Chełm. pow. Toruń. 5170

Suche v. sofort Stellung
als Elektromonteur oder Portier.
Bin mit all. vorkomm. Arbeiten vertr. u. stelle Kaution. Gute Zeugn. vorhd. Off. unt. **Z 2660** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Perfekte Wirtin
mit langjähr. Tätigk., in allen Zweigen eines Haushalts erf., sowie im Kochen, Backen, Einwecken, Einschlachten,
sucht Stellung
bei einzeln. Herrn oder älterem Ehepaar vom 1. 8. oder 15. 8. Offerten unter **Z 5299** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evangl. Besitzerstochter sucht Stellung i. Stadthaushalt. Gute Zeugnisse und Kochkenntnisse vorhanden. Offert. unt. **B 2656** a. d. Gschst. d. Z.

Bessere Deutsche, gewandt, sucht selbst. Stellung, a. in frauenlosem Haushalt. Angeb. unter **C 3899** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń**, erb.

Aelteres, evangelisch. **Mädchen** **sucht Stellung** v. 15. 8. od. 1. 9. 37 **als Wirtin** od. im frauenlos. Haush. 2608
Gdańska 79, Wohng. 8.

Evangel. Mädchen
(Schneid.) **sucht Stellg.** in ein. besser. Haushalt **z. Erlernung einer bess. Küche.** Off. unt. **B 2662** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

An- u. Verkäufe

Mietshaus kaufe in Bydgoszcz
Vermittl. verbeten. Off. unt. **U 2655** a.d.G.d.Z.

Ein kleines Haus mit Garten sofort zu verkaufen. **Bielawki, Mierusławskiego 6.** 2653

---

156 Hektar große, gute
Landwirtschaft
im Kreise Danz. Niedrg. (ohne Inventar mit Ernte sof. zu verkaufen. Zuschrift. unter **U 5288** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Möbel-fabrik
in Pommerellen Stadt mit schön. Grundstück, Möbel- u. Sargladen, gute Lage, sof. an dtsch. Käufer **zu verkaufen** od. **zu verpacht.** weg. Auswander. Bei Kauf erforderl. 4000 RM. und 3000 Zł. bar. Anfr. unt. **E 2665** an d. Gst. d. Z. erb.

Gr. Spiegel, r. Plüschgarnitur, gr. Bild, Küchen-Möbel zu verkaufen. 2666
Czartoryskiego 4, W. 6.

Fahrräder
nur erstklassige Marken, wie **Viktoria, Tornedo, Original-Rekord, Othello, Lux, Phönix usw.** kaufen Sie am günstigsten bei
J. Rytlewski,
Świecie n. W. Tel. 88.
Ueberzeugung macht klug! 4735
Grundsatz: Großer Umsatz, kleiner Nutzen, niedrige Preise!

Wirtschaft
33 Morg., tot. u. lebend. Invent., sof. zu verkauf. **Pralnia „Kryształ"**, Gdańska 46. 2670

---

1 **hochtragende** und 2 **Milchkühe**, 1 **starkes Arbeitspferd** verkft.
Lucht, 2648
Kruszyn Krajeński.

Wolfshund
sehr wachsam, zu verkf. **Ezerska 8.** 2668

Contrabaß
90 zł, zu verkaufen. 2658
Stary Rynek 21, Wg. 6.

Verkaufe eine sehr gut erhaltene, fahrbereite
Tatra - Limousine
6 sitzig, 4 Zylinder, weg. Anschaffg. ein. kleiner. Wagens. Off. u. **G 5207** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

---

1 Autounterwagen
mit guterhalt. Bereifg. zu kaufen gesucht. 5305
Herrmann, Mlecz. Staw poczta Dubielno, pow. Chełmno.

Herrenfahrrad, Damenfahrrad zu verkaufen. 2627
Schubert, Kujawska 5.

2½- bis 5-To.-
Lastwagen
in gutem, betriebsfäh. Zustande zu kaufen ges.
Görsdorfer Mühlenwerke, Sp. z o. o., **Chojnice.** 5298

Billard
automatisch
neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. u. **C 5308** an d. Gst. d. Z. erb.

Motor-Dreschkasten eleg. Schulwagen
verkauft günstig 5286
Otto Dehnke,
Tczewskie - Łąki,
Telefon Tczew 1429.

Ein Viehwagen-Kasten
billig zu verkaufen. 2533
Fordońska 25.

Suche gebrauchten 5297
„Henze"
ca. 50 60 Ztr. Kartoff. fassend. Offerten mit Beschreib. u. Preis an **v. Maerker, Starajania**, p. Smętowo.

---

1 Bandsäge und Abrichtmaschine
zu kaufen gesucht. Gefl Offert. m. Preisangabe unt. **D 2641** a. d. G. d. Z.

Unterzähler, 110 Volt, **Radio**, 110 Volt, zu verkaufen **Ad. Czartoryskiego 10/4.** 2652

Kaufe wenig gebrauchten, kompletten 5255
Sauggas - Motor
70—80 PS. Angebote mit genauer Beschreibung unt. **P 5255** an d. „Deutsche Rundschau".

Benutztes Holz
Bretter, Türen, Fenster billig abzugeben. 2657
Lewandowski,
ul. Jagiellońska 25.
Telefon 2094 und 3055.

Wir setzen dem Sommer die Krone auf im großen Sommer-Schlußverkauf

vom 30. Juli bis 10. August

Walter & Fleck

Das Modehaus im Herzen Danzigs, Langgasse 62-66

5071

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 170.

Bydgoszcz / Bromberg, Donnerstag, 29. Juli 1937.

Pommerellen.

28. Juli.

Wünsche für Verkehrsverbesserung.

In der festlichen Versammlung, welche die Korporation der pommerellischen Chauffeure aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens der Ortsgruppe in Neuenburg (Nowe) daselbst abhielt, wurden sowohl in Berufsangelegenheiten wie in bezug auf den Zustand der Wege in Pommerellen und die Regulierung des Verkehrs auf Straßen und Chausseen Beschlüsse gefaßt bzw. Wünsche geäußert. U. a. fordert man die Beseitigung der sog. Todesstelle gleich bei Neuenburg (wo sich schon einige Unfälle ereignet haben), und zwar durch Verbreiterung der Chaussee, Beseitigung der scharfen Kurven und Herstellung eines geraden Weges in Richtung der Stadt. Als eine weitere Notwendigkeit bezeichnet wurde die Herstellung einer abgrenzenden Einzäunung zwischen den Seitengängen und dem Fahrdamm auf der neuen Brücke in Thorn. Der in der Versammlung anwesende Vertreter des Wojewodschaftsamts, Rat Barciszewski, sagte eine Berücksichtigung dieser Wünsche zu.

Graudenz (Grudziądz)

Eine Warnung für sorglose Eltern

stellt eine vor dem Graudenzer Bezirksgericht stattgefundene Verhandlung dar. In Janiszewo kam im September v. J. zum Landwirt Boniewski ein Mann, der sich als Fleischermeister Kierzewski aus Schmentau (Smętowo) vorstellte und angeblich eine Verkäuferin suchte. Eine Nachbarin, die eine 15jährige Tochter hat, war gern bereit, ihre Tochter die Stelle übernehmen zu lassen. So gingen denn schließlich der fremde Fleischermeister und das 15jährige Mädchen fort, um nach Schmentau zu gelangen. Unterwegs verging sich der Fremde an dem Mädchen, der dann die Flucht ergriff. Der Polizei gelang es, den verbrecherischen Menschen zu fassen. Es war der verheiratete Schmied Franciszek Kaszubowski aus Miedzno, Kreis Schwetz. Er wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. *

× **Erpresserische Drohungsmanöver** führte zwei Personen, Bronisław Dąbrowski und B. Paczkowski, vor das Bezirksgericht. Am 26. März d. J., gegen 23 Uhr, verschafften sie sich unter dem Vorgeben, draußen stände Kriminalpolizei, Einlaß in die Wohnung einer von ihrem Mann getrennt lebenden Frau. Hier sagten sie, ihr Ehemann schicke sie, damit sie den bei der Frau wohnenden Józef Pryc aus der Wohnung werfen sollten. Wenn P. aber 5 Złoty zahle, wollten sie davon abstehen. P. erklärte, er habe kein Geld. Darauf drohten die Eindringlinge, der Ehemann warte, mit einem Hammer bewaffnet, draußen. Schließlich, als sie sahen, daß von P. nichts zu erlangen war, verlangten sie von der Frau Geld und erhielten auch 2.20 Złoty. Gleich danach betrat der Ehemann die Stube, durchsuchte die ganze Wohnung und entnahm dem Kleiderschrank Sachen. Mit Hilfe der Polizei hat die Frau ihre Sachen dann wiedererlangt. Der Ehemann hatte sich mit den beiden eingangs Genannten zusammen zu verantworten. Er erhielt eine Woche Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist. D. und P. wurden zu je 6 Monaten Gefängnis und zweijährigem Ehrverlust verurteilt. *

× **Selbst im Krankenhaus.** Um 10 Złoty Bargeld wurde die als Patientin im Spital weilende Augusta Siroka, Getreidemarkt (Plac 23go Stycznia) 34/36, wie sie der Polizei anzeigte, von einer anderen Kranken bestohlen. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 4 Zentimeter weiterhin gefallen, betrug der Wasserstand Dienstag früh um 7 Uhr nur noch 0,07 Meter über Normal. — Die Personen- und Güterdampfer „Mars" und „Francja" bezw. „Jagiełło" passierten die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. nach Danzig, Schleppdampfer „Minister Lubecki" mit einem mit Sammelgütern beladenen Kahn sowie die Passagier- und Frachtdampfer „Krakus", „Reduta Ordona" und „Goniec" machten auf dem Wege von Danzig bezw. von Dirschau nach der Hauptstadt hier Station. Aus Danzig kommend trafen die Schleppdampfer „Ewa" und „Pilica", beide ohne Schlepplasten, im Weichselhafen ein.

k **Wegen Diebstahls** hatte sich am Dienstag vor dem Burggericht in Thorn der Fleischer Jan Piotrkowski aus Thorn zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 2. Juli d. J. ein Fahrrad zum Schaden eines gewissen Ulatowski entwendet. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis mit 3 Jahren Bewährungsfrist. — Der bereits wiederholt vorbestrafte Stanisław Niedźwiecki aus Bromberg war des Diebstahls von Hemden angeklagt. Er hatte am 9. Juli d. J. in Thorn aus dem Geschäft von Samuel Kończak zwei Hemden im Werte von 10 Złoty entwendet. Der Angeklagte wurde hierfür zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. * *

v **Der tägliche Fahrrad-Diebstahl.** Um sein Fahrrad gekommen ist Marcin Monarczyk aus Gierkowo, Kreis Thorn. Auch in diesem Fall hat die Unsitte, die Fahrräder unbeaufsichtigt auf der Straße stehen zu lassen, zum Verlust des Fortbewegungsmittels geführt. Polizeiliche Nachforschungen nach dem Täter sind im Gange. * *

v **Der Dienstag-Wochenmarkt** war wiederum sehr reichlich beschickt und gut besucht. Gezahlt wurde für Landbutter 1,30—1,40, für Molkereibutter 1,50, Sahne Liter 1,20 bis 1,40, Käse 0,90—1,10, Glumse 0,20—0,30, Bienenhonig 1,40—1,50; Tauben Paar 0,80—1,00, junge Hühnchen Paar 1,40—2,00, Suppenhühner Stück 1,60—2,70, Gänse 3,00 bis 4,50, Enten 1,50—2,80, Perlhühner 3,00—4,00, Puten 4,50 bis 5,00; Hechte 1,00, Schleie 0,80, Karauschen 0,90, Zander 1,50, Barsche 0,70, Weißfische 0,35, Aale 1,00—1,20, Krebse Mandel 1,50—2,50; Rindfleisch 0,70, Schweinefleisch 0,70 bis 0,80, Kalbfleisch 0,60—0,70, frischer Speck 1,00, Geschlinge 0,40—0,60, Schweineschmalz 1,20, Wurstschmalz 0,90; Weißkohl Pfund 0,10, Wirsingkohl 0,20, Blumenkohl 0,10—0,35, rote Rüben 0,10, Schnittbohnen 0,10, gelbe Bohnen 0,15, Puffbohnen 0,25, Zwiebeln 0,05, Karotten 0,10, Gurken Mandel 0,30, Tomaten 0,30—0,40, Spinat 0,15, Zitronen Stück 0,15—0,20, Reineklauden 0,20—0,25, Äpfel 0,15—0,30, Birnen 0,20—0,50, Pfirsiche 1,50, Bananen Stück 0,20 bis 0,30, Brombeeren 0,30, Himbeeren 0,35—0,40, Pflaumen 0,50, saure Kirschen 0,30, Blaubeeren 0,25, Johannisbeeren 0,30, frische Kartoffeln pfundweise 0,10, Zentner 8,50 bis 9,00 usw. Nach 10 Uhr ließ die Nachfrage schon merklich nach. * *

*

v **Podgorz** bei Thorn, 27. Juli. Beim hiesigen Standesamt gelangten in der Zeit vom 1. bis 30. Juni dieses Jahres neben 2 unehelichen Geburten die ehelichen Geburten von 14 Knaben und 4 Mädchen zur Anmeldung und Registrierung. * *

Konitz (Chojnice)

rs **Ein dreistes Stückchen** vollführte am letzten Sonntag während des Radrennens einer der Teilnehmer. Gleich hinter Neu-Amerika erlitt er einen Raddefekt und mußte zurückbleiben. Nachdem er sein Rad wieder in Ordnung hatte, versteckte er sich an der Chaussee und ließ ruhig alle davonfahren. Als jedoch auf der Rückfahrt die Spitzengruppe in Sicht kam, setzte er sich aufs Rad und „führte" (!) im richtigen Sinne des Wortes die Spitzengruppe trotz deren Entrüstung zum Ziel, wo er als Erster (!!) mit dem gebührenden Tusch begrüßt wurde. Der freche Betrug kam jedoch bald zutage. Der „schlaue" Radfahrer wurde disqualifiziert und von allen Rennen ausgeschlossen.

tz **Wegen unbefugten Grenzübertritts** wurden der 20jährige Piława aus Schönfeld, Kreis Konitz, und der 19jährige Obiegło aus Kempen, Wojewodschaft Posen, festgenommen und dem hiesigen Burggericht übergeben. Wegen desselben Vergehens ist der 35jährige Bronisław Szydłowski aus Piastoszyn, Kreis Tuchel, am 26. d. M. von den deutschen Grenzbehörden ausgewiesen worden. +

tz **Gestohlen** wurden dem Besitzer Alfons Block aus Schönfeld von seinem Feld 70 Garben Roggen. — Ferner meldete der Besitzer aus Klonowice, daß ihm von seinem Feld 4 Zentner Kartoffeln entwendet worden sind. In beiden Fällen sind die Täter unbekannt. +

Dirschau (Tczew)

de **Deutsche Sportleute kommen nach Dirschau.** Nachdem bereits seit zwei Jahren der Dirschauer Eisenbahner-Fußballklub „Unia" mit den deutschen Rasensportlern in Stolp durch Austauschspiele in freundschaftliche Beziehungen getreten ist, wird voraussichtlich am 15. August wieder eine Mannschaft von dort, und zwar „Viktoria"-Stolp, nach Dirschau zu einem Gastspiel kommen.

de **Geborgen** werden konnte die Leiche des vor einiger Zeit im See bei Pesken ertrunkenen 20jährigen Silvester Bober.

de **Eine großzügige Devisenschmugglerin** konnte am Montag durch die Kontrollstelle der Devisenabteilung auf dem hiesigen Bahnhof in einer 65 Jahre alten Frau aus dem Kreise Kielce ermittelt werden. Während der Visitation des Gepäcks der nach Danzig reisenden Frau entdeckte man fünf Wechsel in Höhe von 1851 Dollar sowie 3 Wechsel auf die Summe von 932 Złoty lautend. Die Frau wurde dem Gericht zugeführt.

de **Verkehrsunfall eines Transitwagen.** Auf der Transitstrecke Dirschau—Konitz, in der Nähe des Dorfes Rokocin kam es zu einem schweren Verkehrsunfall, bei dem ein Soldat der Stargarder Garnison durch Überfahren erhebliche Verletzungen erlitt, so daß er umgehend dem Stargarder Krankenhaus zugeführt werden mußte. Bis zur Klärung der Schuldfrage wurde der Lenker des Autos in Haft genommen.

de **Aus der Haft entlassen** wurde der kürzlich festgenommene Sekretär und Vorsitzende des Verbandes der Kriegsinvaliden Bronisław Golędzinowski.

de **Die Dirschauer Kriminalpolizei** beschlagnahmte am Montag in Dirschau ein Herrenrad mit der Fabriknummer 6562, sowie ein Damenrad mit der Nummer 330 078, die anscheinend beide aus Diebstählen herrühren. Die Polizei fordert die rechtmäßigen Besitzer auf, sich in den Dienststunden in dem Bureau Halera 7 (Friedrichstraße) zu melden.

re **Aus der Neuenburger Niederung,** 27. Juli. Eine seltsame Beobachtung haben hiesige Naturfreunde gemacht. Ihnen ist aufgefallen, daß die Wachtel — im Volksmunde auch „Kasper" genannt wegen ihres ähnlich klingenden Lockrufs — in diesem Sommer auf den Feldern und Wiesen unserer Niederung nicht zu hören sei.

In der Neuenburger Niederung spielt seit jeher der Gemüsebau eine bedeutsame Rolle in dem Wirtschaftsleben. Naturgemäß war es in erster Linie der Frischverkauf in den benachbarten Städten, auf den der Gemüseanbau eingestellt war. In den letzten Jahren ist man in einigen Wirtschaften zum Großanbau übergegangen, dessen Erträge weit über den Tagesbedarf der umliegenden Städte gehen, so daß viele Erzeugnisse nach auswärts, besonders nach Danzig und Gdingen, geliefert werden. Mit dem Großanbau Hand in Hand geht gleichzeitig eine Art „Standarisierung" des Gemüseanbaues, so daß sog. „Markenware" produziert wird. Besonders im Anbau von Gurken ist in dieser Hinsicht in den letzten Jahren eine Änderung zu verzeichnen gewesen. In vielen Fällen liefern die betreffenden „Grossisten", um möglichst einheitliche Ware bei den Büchsengurken zu erzielen, sogar die betreffende Gurkensaat.

ch **Berent** (Kościerzyna), 27. Juli. Die katholische Pfarrgemeinde Berent hat das in der Johannisstraße gelegene „Hotel International" auf dem Zwangsversteigerungswege für 33 744 Złoty erworben. Es soll als Wohnhaus für die Kirchenbeamten und als Vereinshaus Verwendung finden.

Der vor etwa drei Wochen aus dem Berenter Gefängnis entwichene Einbrecher Leo Taras aus Warschau wurde am 24. d. M. in Graudenz verhaftet.

An Unterleibstyphus sind in der Familie des Kutschers Mrozewski in der Mühlenstraße in Berent zwei Kinder im Alter von 14 und 5 Jahren gestorben, während drei weitere im Krankenhaus liegen.

tz **Czersk,** 27. Juli. Wegen Einbruchsdiebstahls hatten sich vor dem Amtsgericht Stanisław Laska und Genossen zu verantworten. Die Angeklagten waren geständig; es wurden verurteilt: St. Laska zu 16 Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist, Jan Karck aus Trzcinsk, Kreis Stargard, zu 2 Jahren Gefängnis und 5jähriger Unterbringung in einer Besserungsanstalt, Anton Propidłowski aus Będzimirierowice zu 8 Monaten Gefängnis. In derselben Sache wurden die Eltern des ersten Angeklagten Michael und Anna Laska wegen Hehlerei zu je 12 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

Der Kellner Władysław Guzek fand am 24. d. M. vor dem Hotel Jagalski eine Geldtasche mit Inhalt. Der Eigentümer hat sich bis jetzt nicht gemeldet.

Br **Gdingen** (Gdynia), 27. Juli. Zurzeit läßt die Eisenbahnverwaltung den Bahnsteig II modern überdachen.

Der zur Sommerfrische dort weilenden Stanisława Brzyzuklo wurden am Strand von Jastarnia eine Damenuhr, ein photographischer Apparat und 15 Złoty Bargeld gestohlen.

Laut Angaben des Meldeamts sind bis jetzt auf der Halbinsel Hela 8185 Sommergäste gemeldet worden; davon in Jastarnia allein 4598 Personen.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 27. Juli. In Welk, Kreis Karthaus, verletzte der Besitzer Woźniak im Streit seine Nachbarn, die Gebrüder Markowski, durch Schüsse.

In Kelpin, Kreis Karthaus, brannten durch Funkenflug aus dem Schornstein das Wohnhaus und die Scheune des Landwirts Brzeski ab.

h **Soldau** (Działdowo), 27. Juli. Infolge Blitzschlags wurden Scheune, Wohnhaus und Stallungen des Landwirts Bernhard Plocha in Rywołczyny eingeäschert. Das Feuer griff alsdann auf das Gesindehaus und den Stall des benachbarten Landwirts Franz Kwaśniewski über und vernichtete auch diese Baulichkeiten. — In Rohrfeld (Trzcin) brannte auf unbekannte Weise das Gehöft des Landwirts Anton Bukowski ab.

sd **Stargard** (Starogard), 27. Juli. Diebe stahlen aus der Wohnung des Postbeamten Łuczkowski in der Konitzerstraße Kleider und Wäsche. — Aus dem Stationsgebäude in Rygut auf der Strecke Stargard—Schöneck raubten bisher unbekannte Täter eine Kassette mit 200 Złoty in bar.

Die Preisprüfungskommission hat für Backwerk und Mehl folgende Kleinhandelspreise festgesetzt: 70proz. Roggenmehl — 37 Groschen, 82proz. Roggenmehl — 34 Groschen, 95proz. Schrotmehl — 30 Groschen; Roggenbrot (70proz.) — 32 Groschen, Roggenbrot (82proz.) 29½ Groschen, Schrotbrot 27 Groschen.

fe **Zempelburg** (Sępólno Kr.), 27. Juli. Zwei Förster von der Gutsherrschaft Sypniewo bemerkten in einer der letzten Nächte auf dem Roggenfeld einen Mann, der dabei war, das Getreide auszudreschen. Auf die Aufforderung, seinen Namen anzugeben, schlug der Fremde mit einem dicken Knüppel auf die Förster los. Nach langen Ringen gelang es, den Mann zu fesseln. Während der eine der Förster Polizei sowie einen Wagen holen wollte, riß sich der Dieb die Fesseln los und stürzte sich auf den ihn bewachenden Beamten. In der Notwehr schoß dieser den Dieb an, so daß somit die Überführung ins Vandsburger Krankenhaus notwendig war.

Kleine Rundschau.

Erdstöße in Mexiko.

Maltrata vollständig zerstört.

In der Nacht zum Montag wurde in der mexikanischen Hauptstadt ein Erdbeben wahrgenommen, dessen Zentrum etwa 180 Km. nordöstlich von ihr liegen dürfte. Während in der Hauptstadt keine Schäden zu verzeichnen sind, hat das Erdbeben in verschiedenen Landesteilen stärkere Ausmaße angenommen, so in Verakruz, Tierra Blanca und Puebla. In Verakruz wurden vier Menschen getötet und 20 verletzt, als während des Erdbebens in einem Krankenhaus die Decke eines Operationssaales einstürzte. In Jalapa wurden mehrere Häuser, darunter das Regierungsgebäude, beschädigt. In Tierra Blanca sind mehrere Häuser eingestürzt. Hier ist die Zahl der Opfer noch nicht bekannt.

Die Zeitung „Ultimas Noticias" meldet die fast völlige Zerstörung der Stadt Maltrata durch das Erdbeben. Es wurden bisher 12 Tote, sowie rund 60 Verletzte geborgen. In Nogales, in der Nähe von Orieba stürzte der Kirchturm ein, in Rioblanca Nogales wurden zahlreiche Häuser zerstört, ebenso die hohen Schlote eines Fabrikgebäudes in der Nähe von San Lorenzo. In der Hauptstadt Verakruz droht der Einsturz des Turmes der Pfarrkirche.

Zum Feuertod verurteilt!

Das Raudener Schöppenbuch des Kreises Dirschau erzählt.

Durch die Anlegung eines Schöppenbuches in Rauden auf Geheiß des Grafen Doenhoff, des Administrators von Marienburg und Wojewoden von Pommerellen im Jahre 1630, ist es möglich geworden, Einblick in einen Hexenprozeß in unserem Kreise zu nehmen. Die letzte Verurteilung zum Feuertod in unserem Kreise erfolgte im Jahre 1706 in Rauden. Wer nun glaubt, das damalige Schöppengericht wäre durch seine Unmenschlichkeit einzig zu seiner Zeit gewesen, der soll vernehmen, daß noch im Jahre 1767 von den frommen Mönchen in Oliva eine derartige Exekution vorgenommen wurde.

Man schüttelt den Kopf und fragt sich, wie kam es zu solch einem Prozeß: Im Sommer 1704 klagte der Gärtner Krüger-Rauden vor dem Dorfgericht gegen die Frau des Gärtners Pomijski, daß die P. seinem Weib den Satan eingegeben habe. Um diese Fabel zu beweisen, gebärdete sich die kranke Frau des Klägers wie wild und beteuerte, wie der ihr von der Pomijska gesandte Teufel selbst zu ihr gesprochen habe, und seine Untaten mit dem Weib des P. bekannt habe. Das „ehrbare Gericht" suchte, da man im Dorf nicht Ruhe gab, die vom Teufel besessene Klägerin auf und mußte von dieser hören: Der Herr selbst befahl ihr, nicht zu verheimlichen, daß die P. eine Hauptzauberin wäre und Gott würde das ungläubige Gericht strafen. Hierauf scheint das Dorfgericht ängstlich geworden zu sein, denn es sandte eine Anfrage an die vorgesetzte Grundherrschaft. Die Antwort war sehr gewunden und man legte, um Ruhe zu haben, der angeklagten Familie nahe, aus dem Dorf zu verschwinden. Aus unbekannten Gründen verblieb aber die Pomijska im Dorf und so wurde im Sommer 1706 die Wasserprobe an der Beklagten vollzogen. Diese peinliche Exekution wurde vom Dirschauer Scharfrichter vollzogen, der folgende „Preisliste" hatte: Brennen 4 Gulden, Enthaupten 3 Gulden, Zangenreißen und Stäupen 1 Gulden. Anschließend wurde das arme Weib noch ein bißchen gefoltert, und so bekannte die Marianna Pomijska denn schleunigst, daß sie zwei böse Geister habe, und zwar die Teufelchen Kuba und Rokitka. Mit ihrem eigenen Blut habe sie sich dem Teufel verschrieben und währenb ihr Mann schlafe, tanze sie auf dem Fuchsberg mit den Geistern. Weiter beschuldigte sie die Wirtschafterin des Pfarrers, daß diese genau so wäre wie sie, ebenso noch andere Anwohner. Nachbarn, die ihr nicht wohl gesinnt waren, habe sie durch ihren Kuba das Pferd, die Kuh usw. ersticken lassen. Weiter behauptete die durch die Folteranwendung wahrscheinlich halb irre gewordene Frau, daß auch die Frauen Porwa und Lepra sich mit dem Teufel abgeben und gleiches täten wie sie. Die Wasserprobe und Folter führte laut den Akten zu gleichen Aussagen und behauptete die Porwa, daß sie der P. ihre Teufel ausborge, denen sie den Befehl gegeben hatte, dem Bauer Frost die Schafe zu ersticken. Das Urteil gegen die armen Weiber lautete: „Dieweil genannte Weiber den Allmächtigen in ruchloser Weise verletzt und sich den Teufeln ergeben, mit teuflischer Hilfe des Nachbarn Vieh und allerlei Schaden angerichtet und ersticket haben, sollen jene Abtrünnigen und Zauberinnen zum abschreckenden Beispiel lebendig mit Feuer zu Asche verbrannt werden, gemäß dem Culmischen Recht!"

Durch Abschlagen des Kopfes vor der Feuerexekution wurde das am 30. 8. 1706 vollzogene Urteil gemildert.

Frontsoldaten-Treffen in Berlin.

15 Nationen im Olympia-Stadion.

Am 31. Juli und 1. August marschiert mit 100 000 Kameraden aus allen Gauen die Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung in Berlin zu einem Reichstreffen auf. 14 Ehrenabordnungen ausländischer Frontkämpfer- und Kriegsopfervereinigungen (u. a. aus England, Frankreich, Italien, Ungarn, Österreich, Polen und Dänemark) werden teilnehmen. Eine Großkundgebung im Olympia-Stadion sieht den Reichskriegsopferführer Oberlindober, den Jugendführer des Deutschen Reichs, Baldur von Schirach und Gauleiter-Stellvertreter Görlitzer als Redner.

Nach einem für Sonnabend, den 31. Juli, vorgesehenen Empfang durch den Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten Dr. Lippert im Rathaus versammeln sich die alten Kameraden mit der Jugend abends in der Deutschlandhalle zu einem Kameradschaftsabend. Am Sonntag, dem 1. August, findet am Vormittag um 11 Uhr im Olympia-Stadion die Großkundgebung statt, an die sich zu Ehren der alten Armee vom Reichsbund für Leibesübungen gemeinsam mit der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude veranstaltete internationale Sportwettkämpfe anschließen.

Sport-Rundschau

Internationales Flug-Meeting in Zürich.

In Zürich fand ein internationales Flug-Meeting statt. Bei herrlichem Wetter hatten sich am Sonntag 80 000 Zuschauer versammelt, nicht einbegriffen die Massen, die sich auf den umliegenden Höhen eingefunden hatten. In sauberen Figuren zeichnete am Sonntag der Deutsche Achgelis seine Kunstflugfiguren mit farbiger Rauchspur in den Äther. In Fortsetzung der internationalen Staffelkonkurrenz traten eine italienische Neuner-Formation und eine Siebener-Staffel der Schweiz an.

Nach Rückzug des französischen Konkurrenten im Finale des Internationalen Kunstflugwettbewerbs der Kategorie C verblieben nur noch drei tschechische Konkurrenten. Leutnant Novak belegte hier mit 145,5 Punkten den ersten Platz.

Im Internationalen Geschwindigkeitsrennen hatten sich nach Rückzug der französischen Apparate noch drei Konkurrenten eingefunden, nachdem durch die Sportlichkeit des Engländers Garnder noch eine deutsche Nachmeldung ermöglicht worden war.

Das Rennen wurde auf einer 50,5 Kilometer betragenden Rundstrecke ausgetragen, die 4mal abgeflogen werden mußte. In Abständen von 30 Sekunden starteten Francke-Deutschland auf einer Messerschmitt 109, 640 PS, der Engländer Garnder und Generalmajor Udet, der infolge eines Defekts am Gasgestänge ausschied. Francke siegte mit einer Flugzeit von 29 Min. 35,2 Sek., bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 409,64 Kilometern vor Garnder, der mit 34:33,8 eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 350,66 Kilometern erreichte.

Es folgten wiederum Vorführungen der Windmühlenflugzeuge und der Fieseler 156 mit Pilot Cuno. Die Veranstaltungen des Sonntags endeten mit weiteren Kunstflugdarbietungen, u. a. von vier Segelflugzeugen. Der französische Fallschirmabspringer Williams zeigte erneut einen Absprung mit den 6 sich nacheinander öffnenden Fallschirmen.

Generalmajor Udet, der als letzter um 9.51 Uhr gestartet war, mußte notlanden, weil die Benzin-Zufuhr nicht mehr funktionierte. Den Rückflug trat er mit einem ihm nachgesandten Reiseflugzeug an, dessen Steuer er selbst führte. Als er vom Kommandanten des Thuner Flugplatzes hörte, daß von einem vor längerer Zeit gestarteten tschechoslowakischen Teilnehmer, Hauptmann Engler, noch keine Nachricht eingetroffen sei und man schon Befürchtungen wegen seines langen Ausbleibens hegte, begann Udet in den Seitentälern des Thuner Sees die Suche nach dem verirrten Flieger aufzunehmen, da hier das Motorengeräusch des tschechoslowakischen Flugzeuges angeblich ausgesetzt haben soll. Erst als tiefhängende Wolken ein Weitersuchen unmöglich machten, kehrte Udet nach Dübendorf zurück.

Der Montag brachte im Internationalen Flug-Meeting außer dem Alpenflug der Militärflugzeuge und dem Steig- und Sturzflug-Wettbewerb noch die Höhenflugkonkurrenz. Der Wettbewerb, der die Erreichung einer Höhe von 9000 Metern bei kürzester Steigzeit verlangt, wurde von einem Franzosen und drei Schweizern bestritten. Erster wurde Kapitän Michy-Frankreich mit einer Steigzeit von 20 Min 6 Sek. von Leutnant Wyler-Schweiz mit 21 Min. 19 Sek.

Mit einem unvergleichlichen deutschen Erfolg wurde der Alpenflug bei der 4. Internationalen Züricher Flugwoche am Montag abgeschlossen. Der über 367 Kilometer führende Wettbewerb vom Züricher Flughafen Dübendorf, über Thun nach Bellinzona und unmittelbar zurück nach Dübendorf, mit Zwangslandungen in Thun und Bellinzona, wurde in zwei Klassen für Einsitzer und Mehrsitzer ausgetragen. In beiden Abteilungen stellte Deutschland die Sieger, wobei Major Seidemann mit 56:47,1 auf der BFW Messerschmitt Tagesbestzeit erflog, trotz der Zwischenlandungen legte er die Strecke also mit einer mittleren Stundengeschwindigkeit von 400 Kilometern zurück. In der Klasse B für Mehrsitzer siegte der General der Flieger Milch mit einer Dornier Do 17 unter Führung von Major Polte und Bordwart Hänsgen sowie Funker Franz als Insassen in 58:42,3 Min. vor dem belgischen Fliegerhauptmann van der Heyden (Farry Fox) in 1:06,12,8 Std. und Kapitän De Caters (Belgien) in 1:08,07 bei sieben gestarteten Teilnehmern. In der Klasse der Einsitzer war Major Seidemann mit der BFW Messerschmitt 109 mit der Tagesbestzeit von 56:47,1 Min. vor Leutnant Hlado-Tschechoslowakei in 1:03,32,8 Std. überlegen siegreich.

Im Steig- und Sturzflug-Wettbewerb gab es einen weiteren deutschen Doppelerfolg. Die 3000 Meter Höhe mit anschließendem Sturzflug bewältigte der deutsche Pilot Francke mit der Messerschmitt 09 in 2:05,7 Min. als bester vor Schürfeld-Deutschland in 2:23 Min.

Ein Pole erfolgreich in Zürich.

Am fünften Tage des internationalen Flugmeetings in Zürich siegte der Pole Przysiecki mit 71 Punkten bei den technischen und Distanz-Flügen in der Zeit von drei Stunden 31 Minuten und 55,4 Sekunden über die Entfernung von 636 Kilometern. Zweiter wurde der Schweizer Fretz mit 50 Punkten bei den technischen Übungen und mit einer Zeit von 3 Stunden 20 Minuten. Den dritten Platz belegte der Österreicher Fürst Kinsky.

Amerika gewinnt den Davispokal.

England 4:1 geschlagen.

Den Amerikanern ist es gelungen, den vor genau zehn Jahren an Frankreich verlorenen Davis-Pokal zurückzuerobern, den in den letzten fünf Jahren England besessen hat. Die letzten beiden Einzelspiele der Herausforderungsrunde zwischen Amerika und England in Wimbledon endeten heute mit den Siegen der Amerikaner. Parker gewann gleich sein Spiel gegen Hare glatt in drei Sätzen 6:2, 6:4, 6:2, und Budge schlug danach Austin 8:6, 3:6, 6:4, 6:3. Damit hatte Amerika 4:1 gewonnen. Nach den bestehenden Bestimmungen werden die Amerikaner den Pokal nicht so bald wieder hergeben.

Walasiewicz in Thorn.

Unter Teilnahme der Weltmeisterin Walasiewiczówna sowie der Elite der Sportler und Sportlerinnen Pommerellens fanden am 23. d. M. in Thorn leichtathletische Propaganda-Wettkämpfe statt, die folgendes Ergebnis zeitigten:

Frauen: **50 Meter:** 1. Walasiewiczówna 6,4 Sek., 2. Książkiewiczówna (KPW Pomorzanin) 7,0 Sek., 3. Gawrońska (Sokół-Grudziądz). **100 Meter:** 1. Walasiewiczówna 11,8; 2. Książkiewiczówna 11,9; 3. Gawrońska, hierbei 2. und 3. mit acht Metern Vorgabe). **Hochsprung:** 1. Tolkmitówna (Sokół-Graudenz) 1,37; 2. Stawska 1,35; 3. und 4. Książkiewiczówna und Wiśniewska (Pomorzanin) je 1,30. **Weitsprung:** Walasiewiczówna 5,78 vor Książkiewiczówna 4,70 und Wiśniewska 4,46. **Diskus:** 1. Gackowska 39,18, die damit ihren alten Rekord (36,13,5) erheblich verbesserte; 2. Krüger (KPW) 29,75; 3. Swieżyńska (KPW) 28,59.

Männer: **100 Meter:** 1. Dunecki, polnisscher Vizemeister, (KPW) 11,0 Sek.; 2. Kurtz, 1/2 Meter dahinter; 3. Kulecki, der ebenso wie Kurtz fünf Meter Vorgabe hatte. **5000 Meter:** Szymański (Pomorzanin) in der guten Zeit von 16:02,2 Minuten vor Szyperski (Pomorzanin) und Polinski (Sokół-Toruń).

Dirschauer Turner in Zoppot und Graudenz.

Der Turn- und Sportverein von 1862 Dirschau hatte am vergangenen Sonntag zwei schöne Erfolge zu verzeichnen. Die Faustballabteilung des Vereins, die an einem vom Kreis Danzig in Zoppot veranstalteten Werbefaustballtag teilnahm, konnte in der zweiten Kreisklasse, mit der Mannschaft Dombrowski, Gaebler, Knaupe, Karl Neumann und Kohl, einen stark beachteten überlegenen Sieg feiern. Die Mannschaft, die gegen 6 Vereinsgegner drei Stunden zu spielen hatte, gewann das Turnier ohne Verlust mit 279 : 206. Hart umkämpft war das erste Spiel gegen die bekannte Alte-Herrenmannschaft des Zoppoter Turnvereins, das die Dirschauer knapp aber verdient mit 38:35 gewannen. Weitere Spiele hatten folgenden Verlauf: Turn- und Sportverein 1862—Schutzpolizei Danzig 58:37; 1862—Turn- und Fechtverei Danzig 51:37; 1862—Turnverein Neufahrwasser 51:32; 1862—Jahn Heubude 43:30; 1862—Turn-Bund Langfuhr 56:35.

Den zweiten Erfolg verbuchte der Vorturner des Vereins Hans Kunz, der an dem Gauwetturnen des Weichselgau in Graudenz teilnahm. Kunz belegte im Zwölfkampf mit 200 Punkten den 3 Platz.

Studienmöglichkeiten

an den Lemberger Hochschulen.

Wie alljährlich, so hat auch heuer wieder eine Anzahl deutscher Mittelschüler (innen) das Abitur bestanden und befaßt sich nun mit der Frage welche Hochschule zu beziehen am zweckmäßigsten wäre? In Folgendem sollen nun die Studienmöglichkeiten an den Lemberger Hochschulen bekannt gegeben werden:

In unserer schönen, an Wechsel reichen Hochschulstadt Lemberg bestehen vier Hochschulen: 1. Die Johann-Kasimir-Universität; 2. die Technische Hochschule; 3. die Tierärztliche Hochschule; sowie 4. die Hochschule für Außenhandel.

Die Universität hat fünf Fakultäten: 1. Katholische Theologie, 2. Rechte mit einem a) volkswirtschaftlichen, b) diplomatischen, c) gerichtlichen Ergänzungsstudium, 3. Medizin mit einer pharmazeutischen Abteilung, 4. Humanistische-, 5. Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät.

Aufnahmebedingungen: An der Rechtsfakultät ist eine Eignungsprüfung aus Latein und Geschichte, an der medizinisch-pharmazeutischen Abteilung ein entsprechendes Examen aus naturwissenschaftlichen Fächern (z. B. Biologie, Chemie u. a.) abzulegen; an den übrigen Fakultäten erfolgt die Aufnahme ohne Prüfung. Die jährliche Unterrichtsgebühr beträgt 200 Zloty, Einschreibegebühr 30 Zloty, Aufnahmeexamen (Rechte, Medizin, Pharmazie) 10 Zloty und ärztliche Untersuchung 4 Zloty.

An der Technischen Hochschule bestehen fünf Abteilungen: 1. Hoch- und Tiefbau, 2. Architektur, 3. Mechanik, 4. Chemie, 5. Land- und Forstwirtschaft. Neueintretende müssen sich einer der gewählten Fachrichtungen entsprechenden Eignungsprüfung (gewöhnlich aus mehreren Gegenständen bestehend) unterziehen. Von den Kandidaten auf die dritte Abteilung (Mechanik) werden diejenigen bevorzugt, die eine mindestens vierwöchentliche Praxis in einer Maschinenfabrik nachweisen können. Die jährliche Unterrichtsgebühr beträgt 320 Zloty. Die übrigen Gebühren so wie an der Universität.

An der Tierärztlichen Hochschule erfolgt die Aufnahme auf Grund einer mit genügendem Erfolg bestandenen Aufnahmeprüfung: Die Unterrichts- und sonstigen Gebühren sind dieselben wie an der Technischen Hochschule.

Die Einschreibung an der Hochschule für Außenhandel ist mit keiner Aufnahmeprüfung verbunden. Die Unterrichtsgebühr einschließlich sonstiger Gebühren beträgt 360 Zloty, zuzüglich der Examengebühr von 6 Zloty je Gegenstand. (Im Laufe des ersten Studienjahres sind aus 13 Gegenständen Prüfungen abzulegen.) Die jährliche Studiengebühr ist an den einzelnen Hochschulen in zwei bis drei Raten zahlbar.

Dokumente, die dem Aufnahmegesuch beizufügen sind: Tauf- bezw. Geburtsschein, 2. Reifezeugnis, 3. Militärpflichtige Kandidaten müssen ihre Militärdokumente beilegen, 4. Falls eine Unterbrechung des Studiums (länger als ein Jahr) stattfand, ein von der zuständigen Stadt- oder Kreisstarostei ausgestelltes Führungszeugnis (Moralitätszeugnis). Anwärter auf alle Fakultäten müssen außerdem die Jahreszeugnisse der 7. und 8. Gymnasialklasse vorlegen.

Die Studiendauer beträgt an allen Hochschulen durchschnittlich vier Jahre. An der Hochschule für Außenhandel bisher drei Jahre und Medizin sechs Jahre.

Wohnung kostet je nach den Ansprüchen monatlich ungefähr 20 Zloty und mehr; für Kost sind monatlich zirka 50 Zloty nötig.

Über Aufnahme- und sonstige Termine kann zurzeit noch nichts genaues gesagt werden, da dieselben für dieses Jahr noch nicht bekannt sind. Die Drucksachen, welche alle Aufnahmebedingungen enthalten, erscheinen gewöhnlich Mitte August und können dann vom Verein deutscher Hochschüler, Lwów, Zielona 30, unentgeltlich angefordert werden. Sonstige Auskünfte werden ebenfalls bereitwilligst erteilt.

Aus einem Reisetagebuch.*)

IV.

Lembergs Goldenes Zeitalter.

Abgewehrte Vorstöße der Volksstämme aus dem Osten und ruhige Entwicklung der gut ausgebauten Handelsbeziehungen Lembergs im Verein mit einer allgemeinen Aufwärtsbewegung im Lande selbst ließen die Stadt jene Epoche erleben, die als „Złoty Wiek", als das Goldene Zeitalter in die Geschichte Lembergs eingegangen ist.

Der Reichtum, den seine Bürger erworben hatten, wurde sichtbar in zahlreichen Bauten des 16. Jahrhunderts, die sich bis auf unsere Tage erhalten haben. Ein Brand, der 1527 in Lemberg gewütet hatte, gab den hier zahlreich vertretenen italienischen Baumeistern Gelegenheit, ihre Kunst, der Renaissance unter Beweis zu stellen. War es lediglich eine Modeerscheinung, daß man sich der neuen Kunstrichtung mit so großer Begeisterung verschrieb, oder war diese Richtung dem Wesen der Menschen einer südlichen Stadt unter heiterem Himmel besonders nahe verwandt? Ist es ein Zufall, daß gerade hier sich der schönste Renaissance-Kirchturm Polens erhebt?

Es ist der Turm der Wallachischen Cerkiew, der neben dem Cerkiew-Gebäude steht. Auch dieses ist nach dem Brande 1527 entstanden und der italienische Baumeister hat es wohl verstanden, trotz engem zur Verfügung stehendem Raum und unter Verwendung der alten Fundamente einen würdigen Bau zu schaffen. Auch das Kloster und die Kirche der Benediktinerinnen stammen aus dieser Zeit, desgleichen die alte Synagoge „Goldene Rose". Hier sind in diesem von Italienern geschaffenen Bau einige recht seltsam wirkende gotische Reminiszenzen zu verzeichnen: So ein gotisches Gewölbe — allerdings auf Renaissance-Konsolen — und Spitzbogen-Fenster. Auch beim Neubau der Synagoge hatten die Meister die Fundamente des früher gotischen Gebäudes zu verwenden.

Die schönsten Bauten aus jener Zeit haben sich jedoch am Markt erhalten, wo die reichen Patrizierfamilien wohnten. Durch jenen mehrfach erwähnten gewaltigen Brand waren die früheren Häuser vernichtet. Manche gotischen Eigenarten, die man in den letzten Jahren bei Renovationen entdeckt hat, geben Zeugnis von der aus dem Westen Europas stammenden früheren Bauweise. Die italienischen Baumeister konnten hier manch herrliches Bürgerhaus, manch palastartigen Bau schaffen. Heute machen sich natürlich im Laufe der Jahrhunderte eingetretene Änderungen im Barock- oder Rokokostil bemerkbar; aber trotzdem bieten die Hausfronten mit ihren verschiedenen Ornamenten und zahlreichen Figuren ein interessantes Bild, in dem sich noch jetzt der Widerschein jenes Goldenen Zeitalters spiegelt.

Eins der berühmtesten Häuser am Markt ist das sogenannte „Schwarze Haus", in dem sich heute das Historische Museum der Stadt Lemberg befindet. Verschiedene bedeutende Bürgerfamilien wohnten hier. Die Front mit ihren prächtigen Portalen und Fenstern gilt als eine der schönsten der hiesigen Bürgerbauten.

Das Haus Nr. 2 z. B. war ursprünglich durch einen Apotheker erbaut worden und ging dann in den Besitz des Italieners Robert Bandinelli über. Bandinelli war es, der die von seinem Landsmann Montelupi geschaffene Postverbindung zwischen Lemberg und dem Westen verbesserte.

Das Haus Nr. 5 gehörte der bekannten Familie Hanelt. Eins der Mitglieder dieser Familie, Frau Sophie Hanelt, hat, wie hier bereits erwähnt wurde, die Sophien-Kirche gestiftet. Das „Königliche Haus" (Nr. 6) ist durch den einer ruthenischen Familie entstammenden Kaufmann Korniakt gegen Ende des 16. Jahrhunderts erbaut worden und ging dann in die Hände der Familie Sobieski über. Der König Jan Sobieski ließ es später in einen Palast umbauen, in dem er oft weilte. Augenblicklich befindet sich in dem Gebäude das „König Jan-National-Museum".

Im „Erzbischofs-Haus" (Nr. 9) residierten die römisch-katholischen Bischöfe und oftmals weilten hier Könige zu Gast. Wie eine Gedenktafel mitteilt, starb in diesem Hause der König Michał Korybut Wiśnowiecki.

Das Haus Nr. 17 ließ Franz Wening erbauen, ein Bürgermeister der Stadt in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Das Haus Nr. 18, das der Familie Gutteter gehörte, sah mancherlei Festlichkeiten anläßlich der Krönungsfeier des Königs Zygmunt III. Wasa.

Von der Familie Scholz, der das Haus Nr. 23 gehörte, war hier schon die Rede, ebenso von Jakob Scholz, dem Besitzer des Hauses Nr. 25. In dem erstgenannten Gebäude, wie in dem Hause Nr. 26, das Johann Scholz gehörte, hat man mancherlei gotische Eigenart, wie Fenstereinfassungen und Gewölbe, freigelegt. Eine schöne Renaissance-Fassade weist das sogenannte Heppner-Haus (Nr. 28) auf. Das Haus Nr. 40 war einmal der Wohnsitz der bekannten Familie Boim.

So hat fast jedes Haus hier am Markt historische Erinnerungen aufzuweisen, so erinnert fast jeder Bau an die Tatsache, daß das damalige Bürgertum sich mit Freuden den italienischen Kultureinflüssen hingab, es erinnert an den Reichtum seiner Bewohner und an Lembergs glücklichste Epoche, das „Goldene Zeitalter".

Dieses „Goldene Zeitalter" reichte bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts. Am Ausgang dieser Epoche entstand noch die Boien-Kapelle, die sich durch ihren prächtigen Bildhauerschmuck auszeichnet. Man nimmt an, daß die Bildhauerarbeiten vom Hans Scholz stammen, während man die Grabdenkmäler im Innern der Kapelle dem Breslauer Künstler Johann Pfister zuschreibt.

*) Siehe auch Nr. 162, 164 und 168 der „Deutschen Rundschau in Polen".

Die Ergebnisse der Untersuchung.

Eine amtliche Darstellung des Anschlages auf Oberst Koc.

Nach acht Tagen der Untersuchung in Sachen des Attentats auf Oberst Koc hat die Polnische Telegraphen-Agentur unter dem 27. Juli die erste amtliche Verlautbarung veröffentlicht. Danach weilt der die Untersuchung führende Untersuchungsrichter beim Appellationsgericht Józef Skorzyński seit einigen Tagen außerhalb Warschaus. Mit ihm arbeiten zusammen Vertreter der Staatsanwaltschaft, höhere Beamte des Innenministeriums sowie eine Reihe von Offizieren der Untersuchungspolizei.

Im Laufe der Untersuchung konnte die Person des Attentäters zweifelsfrei ermittelt werden. Es wurde mit Bestimmtheit festgestellt, wer der Täter war und woher er stammte. Die Identifizierung stieß auf erhebliche Schwierigkeiten, weil der Körper des Attentäters bei der Explosion verunstaltet worden war. Die Erkennung der Gesichtszüge war infolge Verstümmlung unmöglich. Die Finger an den Händen waren abgerissen worden; sie wurden im Umkreise von einigen zehn Metern von der Explosionsstelle zusammengesucht. Auf Grund von Abdrücken der so aufgefundenen Finger konnte bei Durchsicht der Verbrecher-Register die Person des Täters ermittelt und die Umgebung, der er entstammt, festgestellt werden. Sein Name sowie die Namen der mit ihm zusammenwirkenden Personen können mit Rücksicht auf die noch laufende Untersuchung noch nicht veröffentlicht werden.

Wer war der Attentäter?

Wie der „Wieczór Warszawski“ berichtet, stellt es sich heraus, daß der Plan des Anschlags auf Oberst Koc schon vor zwei Monaten gefaßt wurde. Die Organisatoren des Anschlags beobachteten eine Zeitlang die Lebensgewohnheiten des Oberst, um den Plan des Anschlags genau vorzubereiten.

Der Attentäter war Landarbeiter, jedoch in letzter Zeit arbeitslos. Er hatte in seiner Heimat einen sehr schlechten Ruf. Man wußte in der Umgebung genau, daß er zu jeder Tat fähig ist. Weiter veröffentlicht der „Wieczór Warszawski“ einen ausführlichen Bericht über die Angehörigen und die Vergangenheit des Attentäters von Świdry, ohne jedoch Namen zu nennen. Der Vater des Mörders besitzt ein Grundstück von 20 Morgen, das er aus der Aufteilung eines Gutes auf Abzahlung erworben hat. Die Familie ist ausgesprochen verbrecherisch veranlagt. Der Vater des Attentäters befindet sich im Gefängnis wegen Meineids. Auch einer der Brüder und eine verheiratete Schwester sind in Strafanstalten. Eine Tante des Attentäters befand sich im Gefängnis wegen Kirchendiebstahls. Auch der Attentäter selbst hat eine kriminelle Vergangenheit. Er war seinerzeit angeklagt, versucht zu haben, seine ganze Familie zu ermorden. In der zweiten Instanz wurde er aber wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Anderthalb Jahre saß er dann wegen eines Diebstahls im Gefängnis. Vier von den fünf Brüdern des Attentäters sind vorbestraft, während der fünfte als Musiker sein Brot verdient. Zwei der Brüder weilten im Ausland, sie wurden aber wegen umstürzlerischer Tätigkeit und zahlreicher Diebstähle wieder ausgewiesen.

Der schlimmste aller Brüder war der Attentäter selbst. Die Einwohner seines Heimatdorfs wurden dauernd von ihm bedroht. Als er das erste Mal aus dem Gefängnis zurückkehrte, habe er gedroht, er werde alle totschlagen, die ihn verraten haben. Dann fuhr er nach Warschau. Als er wieder heimgekehrt war, fanden des öfteren nachts Besprechungen mit verdächtigen Personen statt.

Am Tage des Verbrechens fuhr er um 11 Uhr vormittags auf dem Fahrrad aus dem Heimatdorf fort. Seiner Mutter erklärte er, daß er am Dienstag, dem 20. d. M. mit viel Geld heimkehren werde. Er hatte seinen neuen Anzug an, der noch unbezahlt war. Die Mutter des Attentäters hatte zu diesem Zweck einen Wechsel ausgestellt, den er aber selbst bald einzulösen versprach.

Die Behandlung der Polen in Deutsch-Schlesien.

Wie aus Breslau berichtet wird, hat Gauleiter-Stellvertreter Bracht kürzlich einem Berichterstatter einer polnischen Zeitung im Zusammenhang mit dem Ablauf des Genfer Abkommens ein Interview gewährt. In dieser Unterredung erklärte er hinsichtlich der Beschäftigung der polnischen Staatsangehörigen in Oberschlesien, daß sie keiner weitergehenden Beschränkung unterliege als die Beschäftigung ausländischer Arbeiter überhaupt. **Ein dem polnischen Grenzzonen- oder dem tschechoslowakischen Staatsverteidigungsgesetz entsprechendes Gesetz kennt das Deutsche Reich bisher nicht.**

Gauleiter-Stellvertreter Bracht führte weiter aus: Die Zahl der sich zur polnischen Minderheit bekennenden Staatsbürger ist im Verhältnis zur deutschen Arbeiter- und Angestelltenschaft so gering, daß etwa von einem Problem ihrer Beschäftigung überhaupt nicht gesprochen werden kann.

Die nationalpolnisch eingestellten Arbeiter der oberschlesischen Industrie erfreuen sich der gleichen Freiheiten und Rechte wie die Arbeiter deutscher Nationalität. Sie gehören der Arbeitsfront nicht an, sondern haben ihre eigene Berufsvertretung. Entlassungen aus dem Grunde, weil sich Arbeiter zum polnischen Volkstum bekennen, kommen im Deutschen Reich nicht vor. Sie würden auch den gesetzlichen Bestimmungen widersprechen.

Der Gauleiter-Stellvertreter wies ferner darauf hin, daß Deutschland gewillt ist, seiner polnischen Minderheit auch nach Ablauf des Genfer Abkommens weiterhin die bisherigen Lebensrechte zuzubilligen. Ein zwangsweises Verlangen der Aufgabe der eigenen Nationalität könne naturgemäß zu nichts Gutem führen. Andererseits dürfe auch das Deutsche Reich erwarten, daß Polen den Staatsbürgern deutscher Nationalität die notwendigen Freiheiten zugestehe, damit im Grenzraum ein ebenso friedliches Zusammenleben der beiden Staaten erreicht werde, wie es bei der großen Politik schon der Fall sei.

Eine Jacht für die polnische Segler-Jugend im Reich.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Berlin meldet, fand am 25. Juli in Starkow bei Potsdam in der Werft von Bucholz eine einfache, jedoch erhebende Feier statt. Auf der neu für den akademischen Seglerbund angekauften Jacht, die den Namen „Krzysztof Arciszewski“ erhalten hat, wurde die polnische Flagge gehißt. Der schöne Übersee-Zweimaster, der für weitere Seereisen durch die Bucholz-Werft, einer der größten deutschen Werften, die sämtliche deutschen Boote für die Olympiade gebaut hatte, hergerichtet wurde, wird von nun an der polnischen Segler-Jugend zur Ausbildung dienen.

Zu der Feier waren Vertreter des Polnischen Generalkonsulats in Berlin, der Vorsitzende des deutschen Seglerverbandes, die Belegschaft der Lemberger Abteilung des akademischen Seglerverbandes, sowie zahlreiche Gäste erschienen. Am 28. Juli soll die Jacht die Fahrt auf dem Seewege nach Stettin und von dort nach Gdingen antreten, von wo die programmatischen Schulungsfahrten in der Ostsee beginnen werden.

Die GPU. wütet weiter.

Stalin räumt noch immer unter alten Parteifunktionären auf.

DNB meldet aus Moskau:

Die Verfolgungs- und Verhaftungswelle in der Sowjetunion, die der derzeitigen Phase der Politik des Kremls ein so erstaunliches Gepräge gibt, zieht immer weitere Kreise. Während die Verhaftung der bisher gerüchteweise als verschwunden genannten Persönlichkeiten sich fast ohne Ausnahme bestätigt, wie z. B. im Falle der Volkskommissare Kaminski, Rosengolz, Lobow, Sulimow und der vielen anderen, vergeht fast kein Tag, ohne daß neue Maßregelungen der bisher höchstgestellten Partei- und Staatsfunktionäre bekannt würden.

So bezeichnen z. B. hartnäckige Gerüchte den bisherigen — im Range eines Volkskommissars stehenden — Vorsitzenden der „Kommission für Sowjetkontrolle“, Antipow, als verhaftet, desgleichen den früheren Vizepräsidenten des „Obersten Volkswirtschaftsrates“, Lomow, den Präsidenten der „Gesellschaft zur kulturellen Verbindung mit dem Ausland“, Arosew und dessen Frau, ja, sogar den Justizkommissar Krylenko, der als Vorgänger Wyschinskis in der Obersten Staatsanwaltschaft aus zahlreichen Monstreprozessen früherer Jahre, so z. B. noch aus dem Schachty-Prozeß, als staatlicher Ankläger bekannt ist. Die Leiterin des „Moskauer Kulturparks“, Betty Klan, soll als „Spionin“ verhaftet worden sein, desgleichen die bekannte Moskauer Schauspielerin Natalia Satz. Der letzteren, die übrigens die Frau des Volkskommissars für Binnenhandel, Weizer, ist, soll ihre Bekanntschaft mit dem gleichfalls verhafteten früheren Stellvertreter Jagodas, Prokofjew, zum Verhängnis geworden sein. Außerdem wird der frühere Botschafter der Sowjetunion in Berlin und bisherige Volkskommissar für Binnenhandel der großrussischen Räterepublik (RSFSR), Chintschuk, als verhaftet genannt.

„Säuberungsaktion“ in der Sowjetukraine wird fortgesetzt.

In ganz großem Maßstab wird, wie aus sicherer Quelle verlautet, die „Säuberungsaktion“ zurzeit wieder in der Sowjetukraine fortgesetzt. Hier sind die allerhöchsten Spitzen der Partei und Verwaltung betroffen: So der zweite Sekretär des Zentralkomitees der ukrainischen bolschewistischen Partei, Chatajetwitsch, der erst vor wenigen Monaten den nach Samara strafversetzten Postyschew auf diesem Posten abgelöst hat, ferner das Mitglied des Politbureaus der ukrainischen bolschewistischen Partei, Scheleches, und der Finanzkommissar der Ukraine, Rekis. Die Stellung des Vorsitzenden des Zentralvollzugsausschusses der Ukraine, Petrowski, der gleichfalls Mitglied des Politbureaus der bolschewistischen Partei der Ukraine und Kandidat zum Politbureau der bolschewistischen Partei der Gesamtsowjetunion ist, gilt als erschüttert. Der Sohn Petrowskis wurde als „Trotzkist“ verhaftet.

Auch in den Armeekreisen des Kiewer Militärbezirks soll es zu neuen Terrormaßnahmen gekommen sein. Der frühere Chef der politischen Armeeverwaltung des Militärbezirks, Amelin, soll bereits erschossen worden sein. Der General Borissenko, Chef eines der besten Tankregimenter, wird als verhaftet genannt. Die gesamte Militärprokuratur des Kiewer Militärbezirks sowie zahlreiche weitere Kommandeure und politische Kommissare sollen sein Schicksal teilen.

Auch Dimitroff läßt Widersacher verschwinden.

Wie man weiter aus sicherer Quelle erfährt, mußte auch die Komintern eine weitere „Säuberungsaktion“ über sich ergehen lassen. Das Mitglied des Sekretariats, also des obersten Komintern-Gremiums, Moskwin, wurde gleichfalls vor wenigen Tagen in Moskau verhaftet. Moskwin war der Leiter des „Kaderdepartements“, also der Personalabteilung der Komintern und als solcher auch für die gesamte Besetzung der maßgeblichen Posten in den ausländischen Sektionen der Komintern zuständig. Dieses ganze „Kaderdepartement“ soll übrigens von der Spitze bis zu den untersten Funktionären völlig umgebildet worden sein. Auch in anderen Abteilungen der Komintern kam es zu einschneidenden Veränderungen und zahlreichen Verhaftungen.

Es besteht jedoch Grund zu der Annahme, daß die „Reinigung“ der Komintern-Organe eine erneute Aktivität der Dritten Internationale auf allen Fronten ankündigt. Der Generalsekretär der Komintern, Dimitroff, macht sich anscheinend mit Billigung der Moskauer Machthaber daran, alle ihm nicht genehmen Persönlichkeiten verschwinden zu lassen. Dazu gehören z. T solche die Dimitroff aus persönlichen Rachegelüsten verfolgt, z. T. aber auch „alte Genossen“, Kominternhäuptlinge wie Remmele, Heinz Neumann, Pjatnitzki u. a., die aus Gründen der weltrevolutionären Taktik gegen den „Volksfront“-Kurs Dimitroffs Obstruktion getrieben haben mögen. Jedenfalls will Dimitroff alle seine vermeintlichen und wirklichen Gegner unter geschickter Ausnutzung der gegenwärtigen Moskauer Terror- und Verhaftungskonjunktur los werden, um allerorts, wie das in letzter Zeit schon deutlich bemerkbar ist, die Komintern und ihre Organe verstärkt für die Absichten der Moskauer Politik zum Einsatz zu bringen.

GPU. martert Priester zu Tode.

Wie die Warschauer katholische Presse-Agentur aus Minsk meldet, ist der vor einiger Zeit von der GPU verhaftete katholische Geistliche Borowitsch im Gefängnis von Minsk den Wunden erlegen, die er durch die Torturen der GPU davongetragen hat. Durch die Marterung sollten ihm Geständnisse abgepreßt werden.

Die Aussichten des nationalen Spanien.

„Ein siegesgewisses Volksheer.“

Das Deutsche Nachrichten-Bureau verbreitet aus London folgende Meldung:

Ein aus Spanien zurückgekehrter Pressevertreter berichtet in der „Daily Mail“ über den Stand der Dinge in Spanien. In Kürze, so schreibt er u. a., werde Spanien zu den Ländern Europas gehören, die sich mit Erfolg des Bolschewismus entledigt haben. Man sage, daß Madrid immer noch nicht gefallen sei, obschon Franco eine Armee befehlige, die mehr als die Hälfte Spaniens vom Bolschewismus gerettet habe. Man dürfe aber nicht vergessen, daß General Franco, als er zu seinem Kreuzzug auszog, mit nichts begonnen habe. Jetzt habe Franco ein Volksheer hinter sich, das nicht einen Augenblick an seinem Sieg zweifele.

Nach einer Würdigung der Verdienste der Freiwilligen, die nichts anderes wollten, als Spanien stark und frei vom Bolschewismus zu machen, fährt der Berichterstatter fort: In allen seinen Teilen sei das Heer General Francos nun stark genug, um sich selbst überlassen bleiben zu können. Das nationale Spanien beginne das zweite Jahr mit einer vollständigen und modernen Kampfwaffe. Nur der unbezwingbare Geist der ursprünglichen Guerilla-Kämpfer sei die einzige Sache, die Francos Armee heute mit derjenigen vom Beginn des Bürgerkrieges gemeinsam habe. Den Sowjetspaniern bleibe nur noch ein Vorteil, nämlich das gestohlene spanische Gold. In nationalspanischen Gebieten gebe es eine Fülle von Lebensmitteln, während sich bei den Bolschewisten die Knappheit immer mehr bemerkbar mache. Selbst die strategisch vorteilhafte Lage der Verteidiger von Madrid werde mehr und mehr durch die schlechte Moral der bolschewistischen Banden aufgehoben. Kurzum:

Francos Sieg sei niemals so sicher gewesen wie heute,

und es sei sehr gut möglich, daß er sehr **plötzlich kommt.**

Franco bildet neue Regierung.

Die bereits kürzlich angekündigte Bildung einer neuen Spanischen Nationalregierung wird durch DNB bestätigt. Diese Regierung soll den „technischen Ausschuß“ ersetzen. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist General Graf Jordana, der Vorsitzende des technischen Ausschusses, zum Ministerpräsidenten ausersehen. Als Innenminister nennt man General Martinez Anido, der diesen Posten schon in der Regierung Primo de Riveras bekleidet hatte. Ferner wird genannt, ohne daß die Verteilung der Posten aber schon ganz sicher ist, der bekannte Dichter Peman als Propagandaminister und Graf Guadalhorce, der unter Primo de Rivera Minister der öffentlichen Arbeiten war, für den gleichen Posten. Das Außenministerium soll Jose Yanguas Messia, dem Außenminister Primo de Riveras, oder Sangroniz, dem Chef des diplomatischen Kabinetts der Nationalregierung, unterstellt werden. Queipo de Llano oder Nicolaus Franco, der Bruder des Staatschefs General Franco, sind für den Posten des Kriegsministers vorgesehen. Um den Posten des Finanzministers bewerben sich Ventosa, ein langjähriger Vertrauensmann des Finanzpolitikers Cambo, Chapaprieta, der als Finanzreformer bekannt ist, und Amado, dem jetzt schon die Leitung der Nationalen Regierung anvertraut ist. Amado wird aber vielleicht auch den Posten des Präsidenten der Bank von Spanien übernehmen.

Französische Journalistin ums Leben gekommen.

Nach einer in Paris vorliegenden Havas-Meldung aus Madrid bestätigt es sich, daß eine französische Berichterstatterin namens Gerda Faro bei Brunete den Tod gefunden hat. Die französische Journalistin befand sich zusammen mit einem Sonderberichterstatter der Federatet Preß und der kanadischen Zeitung „Clarion“ (Toronto) in einem Kraftwagen, der von einem bolschewistischen Tank in schneller Fahrt überrannt und zerquetscht wurde. Die Journalistin, die auf dem Trittbrett des Wagens stand, wurde zur Erde geschleudert und von dem Tank überfahren. An den hierbei erlittenen schweren Verletzungen ist sie am Montag vormittag im Krankenhaus gestorben. Ihr Begleiter erlitt einen Beinbruch und verschiedene Quetschungen. Die ums Leben gekommene Journalistin war 25 Jahre alt und polnischer Herkunft. Sie wollte noch am Montag nach Frankreich zurückkehren.

Weiter meldet Havas aus Madrid, daß der englische Arzt Dr. Randolph Sallenberger, ein Mitglied einer britischen Ärzte-Mission in Spanien, am Sonntag in der Schlacht von Brunete den Tod gefunden hat.

Statt „Volksfront“ eine nationale Front.

Aus Paris meldet das Deutsche Nachrichten-Bureau:

Vor der Sozialrepublikanischen Vereinigung beschäftigte sich der ehemalige Minister Frossard mit der Zusammensetzung der Volksfrontregierung, der er im übrigen nur eine kurze Lebensdauer voraussagte. Die Volksfront, so wie sie heute zusammengesetzt sei, könne Frankreich nicht retten, denn es sei unmöglich, im Namen von nur 55 Prozent der Bevölkerung zu regieren. Da das unweigerlich zu einem Bürgerkrieg führen würde, müsse man die Volksfront in eine nationale Front umändern. Die augenblickliche Regierung könne nur eine Übergangsregierung von kurzer Dauer sein. In wenigen Monaten werde man sich vor großen Schwierigkeiten befinden. Die Sozialdemokratische Partei sei schon jetzt innerlich zersplittert, weil sie nicht zugeben wolle, im Lande hinter den Radikalen nur an zweiter Stelle zu stehen. Die Freunde Léon Blums würden sich also gezwungen sehen, dem Experiment Chautemps ein Ende zu machen, denn wenn sie dies nicht täten, würde der äußerste linke Flügel der Sozialdemokratischen Partei zur Mehrheit heranwachsen.

Ferner müsse man mit den Kommunisten rechnen. Die rechtsstehenden Parteien seien ebenfalls tief zerrüttet. In einigen Monaten würden die sogenannten Ligen verschwinden. Wenn er den Untergang dieser Ligen auch nicht begrüße, so hindere dies nicht, daß Frankreich sich am 1. Oktober d. J. in einer sehr kritischen Lage befinden werde, die so ungewöhnlich sein werde, daß Frankreich nur durch die große Mehrheit der Franzosen gerettet werden könne.

In einer mit großer Mehrheit angenommenen Entschließung bringt die Partei zum Ausdruck, daß Frankreich einen Ausweg aus den augenblicklichen Schwierigkeiten nur in der Ruhe und der Achtung vor der Legalität und nicht etwa in der Gewalt finden könne. Das Land müsse zeigen, daß es im Rahmen einer Demokratie möglich sei, legal die Krise zu bekämpfen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Japan wertet seinen Goldvorrat zum neuen Kurs um.

Im Zusammenhang mit der Ankündigung des japanischen Finanzministers hat die Bank von Japan ihren Goldvorrat zum neuen Yen-Kurse ungewertet. Die bisherige theoretische Goldparität des Yen betrug 750 Milligramm Gold. Nach der Umwertung beträgt die theoretische Goldparität des Yen 290 Milligramm. Dieser Kurs ist jedoch nach wie vor um 10 Prozent höher als der tatsächliche Yen-Kurs.

Nach dieser Umwertung des Goldvorrates beträgt der Goldvorrat statt bisher 494,6 Millionen Yen nunmehr 1279,9 Millionen Yen. Die Japanische Regierung hat demzufolge an der Umwertung 784,6 Millionen Yen gewonnen. Wenn man zu diesem Gewinn den Gewinn aus der Umwertung des Goldvorrates in der Bank von Korea und in der Bank von Formosa hinzurechnet, so hat die Japanische Regierung insgesamt 810 Millionen Yen erzielt. Von dieser Gesamtsumme werden der Bank von Japan 20 Millionen Yen für die von der Japanischen Regierung von der Bank erworbene Goldquote gutgeschrieben, der Rest, etwa 600 Millionen Yen, gilt als Netto-Gewinn der Regierung. Man nimmt an, daß dieser Gewinn zum Ausgleich des Defizits der Zahlungsbilanz verwendet werden wird.

Die Großhandelskennziffer Polens im Juni.

Die Großhandelskennziffer in Polen verrät im Juni eine steigende Linie. Damit ist die allgemeine steignde Tendenz, die seit dem August vorigen Jahres anhielt und nur im Mai und Juni d. J. vorübergehend unterbrochen worden. Bei einer Grundziffer von 100 (im Jahre 1928) betrug die Großhandelskennziffer im Juni d. J. 60,3 gegenüber 59,9 im Mai und 60,1 im April d. J. (53,9 im Juni vorigen Jahres).

Was die einzelnen Warengruppen anbelangt, so sind folgende Kennziffern zu nennen:

Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände 59,4 (im Mai d. J. 58,1, im Juni vorigen Jahres 51,3). Die vom Verbraucher erworbenen Waren 62,6 (71,7 — 57,2).

Einheimische Agrarprodukte 55,4 (54,0 — 45,9), die von den Landwirten verkauften Produkte 51,9 (49,6 — 39,4).

Industrie-Erzeugnisse 61,2 (61,5 — 56,5). Rohstoffe 64,0 (64,8 — 55,0). Halbfabrikate 59,5 (59,5 — 55,2). Fertigwaren 60,9 (61,0 — 59,0).

Rohstoffe und Industrie-Halbfabrikate 61,4 (61,8 — 55,1), ausländische Rohstoffe und Halbfabrikate 55,5 (56,4 — 45,6). Kartellwaren 75,5 (75,5 — 75,4).

Baumaterialien 53,8 (53,8 — 49,0).

Industrie-Erzeugnisse, die vom Landwirt erworben wurden 66,4 (66,1 - 64,0).

Starke Steigerung des polnischen Textilexports im Vergleich zum Vorjahr. Die polnische Textilausfuhr hat sich — im Vergleich zum vorigen Jahr — in diesem Jahr erheblich gebessert. In den ersten 5 Monaten d. J. sind insgesamt Textilwaren im Werte von 44,2 Mill. Zl ausgeführt worden gegen etwa 32,7 Mill. Zl in den gleichen Monaten vorigen Jahres; das bedeutet eine Steigerung um 35 Prozent.

Ablieferungspflicht von Brotgetreide im Reich.

Verfütterung von Brotgetreide verboten.

Aus Berlin wird gemeldet:

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat im Einvernehmen mit dem Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, zur Sicherstellung des Brotgetreidebedarfs des deutschen Volkes eine Verordnung erlassen, durch die gewährleistet wird, daß die gesamte Roggen- und Weizenernte in den Dienst der Brotversorgung gestellt wird.

Die Verordnung bestimmt zunächst, daß jeder Erzeuger inländischen Brotgetreides verpflichtet ist, alles Brotgetreide, das er geerntet hat, abzuliefern. Ausgenommen von der Ablieferungspflicht sind lediglich die Mengen, die für die Brotnahrung und für Saatzwecke des Getreideerzeugers, der Deputatberechtigten und Empfänger eines Leibgedings erforderlich sind. Die Verordnung bringt dann

das Verbot der Verfütterung von Brotgetreide und Erzeugnissen

für jedermann, einerlei, ob Erzeuger von Brotgetreide oder Tierhalter, der Brotgetreide nicht selbst erzeugt.

Brotgetreide im Sinne dieser Verordnung ist Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen), Emer, Einkorn und Gemenge, das eine oder mehrere Arten solchen Getreides enthält.

Als Ablieferung im Sinne dieser Vorschriften gilt nur die Lieferung, die zur Erfüllung eines auf Veräußerung gerichteten Geschäfts für Zwecke der menschlichen Ernährung, für Saatzwecke oder für technische Zwecke erfolgt. Die Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft kann von diesem Verbot Ausnahmen zulassen.

Von der Ausnahmebefugnis wird aber nur in solchen Fällen Gebrauch gemacht werden, in denen es sich um Ware handelt, die für Mahlzwecke völlig ungeeignet ist. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird das ganze Getreidewirtschaftsjahr hindurch laufend Futtermittel zur Verfügung stellen; er hat schon jetzt beträchtliche Mengen von in- und ausländischen Futtergetreide zur Verteilung über die Landesbauernschaften bereitstellen lassen.

Diese Futtermittel werden ohne Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse zugeteilt, die sich durch die restlose Ablieferung des Brotgetreides aus den Erzeugerbetrieben ergeben.

Das Gesetz ist am 28. Juli in Kraft getreten. Für übertretung der Bestimmungen sind Gefängnisstrafen und Geldstrafen bis zu hunderttausend Reichsmark vorgesehen.

Wegen der großen Bedeutung, die der „Verordnung zur Sicherstellung des Brotbedarfs" produktionspolitisch zukommt, fand am Montag, 26. Juli, unter dem Vorsitz des Reichsbauernführers und Reichsministers R. Walther Darré eine Sitzung statt, an der die Reichsstatthalter und Gauleiter, die Ober- und Regierungspräsidenten sowie die Landsbauernführer teilnahmen. In dieser Sitzung machte Reichsbauernführer und Reichsminister Darré grundsätzliche Ausführungen über die zwangsläufigen Beziehungen zwischen der dem Landbau zur Verfügung stehenden Fläche, der Erzeugung landwirtschaftlicher Güter auf dieser Fläche und dem Nahrungsbedarf einer erfreulicherweise zunehmenden Bevölkerung. Sodann wurden die Gründe, die zu dieser Verordnung geführt haben, und die Einzelheiten der Durchführung erörtert.

Ab 1. August neue Vermahlungssätze in Polen.

Im Zusammenhang mit den Beratungen des Wirtschaftsausschusses des Ministerrates über die Richtlinien der Getreidepolitik Polens im Wirtschaftsjahr 1937/38 fand eine Konferenz statt, auf der die nachstehenden neuen Vermahlungssätze beschlossen wurden, die ab 1. August angewendet werden:

Für Roggenmehl gelten die Vermahlungssätze 0 bis 50 Prozent, 0—65 Prozent, 50—65 Prozent und 0—95 Prozent. Das 0—50prozentige Mehl darf ausschließlich zur Herstellung gemischten Roggen-Weizen-Gebäcks verwendet werden, die anderen Mehlsorten können ohne Einschränkung verbacken werden. Die Vermahlungsbeschränkungen für die Industrie werden am 31. d. M. aufgehoben, so daß die Weizenvermahlung keinen Einschränkungen mehr unterliegen wird.

Für die Börsen freigegeben werden ausschließlich folgende Sorten Weizenmehl: 0—30 Prozent, 0—50 Prozent, 0—65 Prozent, 0—95 Prozent, sowie 30—65- 50—65, 65—70 Prozent und über 70 Prozent für Futterzwecke. Die Roggenvermahlung für die Ausfuhr und für den Heeresbedarf unterliegt keinen Beschränkungen.

Die obigen Bestimmungen haben den Zweck, den Brotpreis auf einer verhältnismäßig niedrigen Stufe zu erhaletn und der Landwirtschaft die Gewinnung von Kleie zu ermöglichen, vermittels welcher der durch die Dürre verursachte Ausfall anderer Futtermittel zum Teil ausgeglichen werden kann.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 28. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 27. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,15, 89,33 — 88,97, Belgrad —, Berlin —,— 212,51 — 211,67, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 292,25, 292,97 — 291,53, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,70, 117,99 — 117,41, London 26,36, 26,43 — 26,29, Newyork 5,28¾, 5,30 — 5,27½, Oslo 132,45, 132,78 — 132,12, Paris 19,9., 20,00 — 19,80, Prag 18,45, 18,50 — 18,40, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,95, 136,28 — 135,62, Schweiz 121,50, 121,80 — 121,20, Helsingfors —,—, 11,68 — 11,62, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 28,00 — 27,80.

Berlin, 27. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,395—12,425, Holland 137,42—137,70, Norwegen 62,29 bis 62,41, Schweden 63,90—64,02, Belgien 41,89—41,97, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 9,326—9,344, Schweiz 57,12—57,24, Prag 8,651 bis 8,669, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,10—47,20, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27 Zl., dto. kleine Scheine 5,26 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,27 Zl., 100 Schweizer Frank 121,00 Zl., 100 französische Frank 19,75 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 139,50 Zl., in Silber 147,50 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 17,50 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zl., holländischer Gulden 291,25 Zl., belgisch Belgas 88,90 Zl., ital. Lire 22,30 Zl.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 27. Juli.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 67,00, 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 65,75, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 39,00, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 —. 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 55,50—55,75, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 —. 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 55,50, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 61,25—62,00—61,75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 64,00.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 27. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	26.25—26.50	Rotklee, roh	—.—
Roggen, alt	—.—	Schwedenklee	—.—
Roggen, neu	20.00—20.50	Gelbklee, enthülst	—.—
Braugerste	—.—	Engl. Raygras	—.—
Gerste 667-676 g/l.	—.—	Senf	33.00—35.00
Gerste 630-640 g/l.	—.—	Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Hafer, alt 450-470 g/l.	19.25—20.50	Folgererbsen	—.—
Roggenmehl		Klee gelb. o. Schalen	—.—
I 0-70%	29.50—30.50	Peluschken	—.—
" 0-82%	28.50	Sommerwicken	—.—
Roggennachmehl		Weizenstroh, lose	2.50—2.75
0-95%	26.50	Weizenstroh, gepr.	3.00—3.25
Weizenmehl		Roggenstroh, lose	2.70—2.95
I 0-65%	37.25	Roggenstroh, gepr.	3.45—3.70
II 65-70%	28.75—29.75	Haferstroh, lose	2.90—3.15
IIA 65-70%	26.25—27.25	Haferstroh, gepreßt	3.40—3.65
IIIA 70-75%	22.25—23.25	Gerstenstroh, lose	2.60—2.85
Roggenkleie	16.25—16.75	Gerstenstroh, gepr.	3.10—3.35
Weizenkleie, mittelg.	17.00—17.25	Heu, lose	5.10—5.60
Weizenkleie (grob)	17.75—18.00	Heu, gepreßt	5.75—6.25
Gerstenkleie	15.50—16.50	Netzeheu, lose	6.20—6.70
Winterraps	48.00—50.00	Netzeheu, gepreßt	7.20—7.70
Leinsamen	—.—	Leinkuchen	22.75—23.00
blauer Mohn	—.—	Rapskuchen	17.25—17.50
gelbe Lupinen	17.50—18.25	Sonnenblumen-	
blaue Lupinen	17.25—17.75	kuchen 42—43%	23.00—23.75
Seradella	—.—	Speisekartoffeln	—.—
Weißklee	—.—	Sojaschrot	23.50—24.50

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 1879,7 to, **davon 43 to Roggen, 349 to Weizen, 54 to Gerste, 144 to Hafer.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 28. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661 - 667 g/l. (112 113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643 - 649 g/l. (108,9 109,9 f. h.) zulässig [illegible]% Unreinigkeit, Gerste 620,5 - 626,5 g/l. (105,1 - 106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnen-		
Hafer	— to	—.—	blumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen, alt	—.—	Perlgerstengrütze	46.00—47.00
Roggen, neu	20.75—21.00	blauer Mohn	60.00—62.00
Standardweizen, alt	26 75—27.00	Senf	36.00—38.00
Braugerste	20.00—21.00	Leinsamen	—.—
a) Wintergerste	19.50—20.00	Peluschken	—.—
b) Gerste 114-115 f.h.	18.50—19.00	Wicken	—.—
Hafer, alt	23.00—23.50	Winterraps	45.00—47.00
Roggenmehl 0-82%	28.50	Rübsen	44.00—45.00
" I 0-70% m.Sack	30.50	Felderbsen	—.—
" 0-65%	34.00—34.50	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Folgererbsen	22.00—24.00
Roggennachm. 0-95%	27.25	blaue Lupinen	16.25—16.50
Weizenmehl	m.Sack	gelbe Lupinen	16.50—17.00
" Export f. Danzig	42.50—43.50	Gelbklee, enthülst	—.—
I 0-65%	40.00	Weißklee, ger.	—.—
II 65-70%	30.00—31.00	Rotklee, unger.	—.—
" IIA 65-75%	27.50—28.60	Rotklee 97% ger.	—.—
" III 70-75%	24.00—25.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Weizenschrot-		Speisekartoffeln (Netze)	—.—
nachmehl 0-95%	34.00—35.00	Sojaschrot	23.00—23.50
Roggenkleie	16.25—16.75	Leinkuchen	24.00—24.50
Weizenkleie, fein	16.75—17.00	Rapskuchen	18.50—19.00
Weizenkleie, mittelg.	16.75—17.00	Sonnenblumenkuch.	
Weizenkleie, grob	17.25—17.50	42-45%	—.—
Gerstenkleie	17.00—17.25	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.50
Gerstengrütze, fein	34.00—35.00	Netzeheu, lose	6.25—6.75
Gerstengrütze, mittl.	34.00—35.00	Netzeheu, gepreßt	7.00—7.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen stetiger, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	527 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	15 to
Weizen	37 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Heu, gepreßt	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumen-	
b) Winter- "	— to	blauer Mohn	— to	kerne	— to
c) Gerste	282 to	Maiskleie	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	170 to	Gerstenkleie	55 to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	12½ to	Seradella	— to	Rübsen	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Wicken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Sonnenblumen-	
Erbsen	— to	Raps	43 to	kuchen	— to
Roggenkleie	— to	Leinschrot	15 to	Sojaschrot	— to
Weizenkleie	— to	Palmkernschrot	20 to	Trockenschnitzel	10 to

Gesamtangebot 1228 to.

Warschau, 27. Juli. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 28,00—28,50, Sammelweizen 27,50—28,00, Roggen I 22,50—23,00, Einheitshafer 27,00—27,50, Sammelhafer 26,50—27,00, Braugerste —.—, Mahlgerste 21,00—21,50, Grützgerste 20,00—20,50, Speisefelderbsen 24,00 bis 25,00, Viktoriaerbsen 27,00—28,50, Wicken 26,00—27,00, Peluschken 24,50—25,50, dopp. ger. Seradella —.—, bl. Lupinen 16,25—16,75, gelbe Lupinen 17,25—17,75, Winterraps 49,50—50,50, Winterrübsen 49,00—50,00, Sommerrübsen —,—, Leinsamen —.—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—115, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 130—140, roh. Weißklee 110—120, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 135—150, blauer Mohn 66,00—68,00, Weizenmehl I 0-65% 41,00—42,00, II 65-70% 34,00—35,00, II A 65-75% 32,00 bis 33,00, III 70-75% 30,00—31,00, Nachmehl 0-95% —,—, Futtermehl 23,00—24,00, Roggenmehl I 0-70% 31,50—32,50, Roggenmehl 0-82% 29,50—30,50, Roggen-Nachmehl 0-95% 27,50—28,50, grobe Weizenkleie 17,50—18,00, mittelgrob 16,50—17,00, fein 16,50—17,00, Roggenkleie —,—, Leinkuchen 22,75—23,25, Rapskuchen 18,00 bis 18,50, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot 26,50—27,00 Speisekartoffeln —.—.

Umsätze 1278 to, davon 408 to Roggen. Tendenz: fester.

Bemerkung: Für Erbsen, Seradella, Leinsamen, Klee, Mohn und Mehl sind die Preise einschließlich mit Sack notiert, für die **anderen Produkte ohne.**

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 27. Juli. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 368 (darunter 58 Ochsen, 80 Bullen, 230 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 594 Kälber, 110 Schafe, 1362 Schweine; zusammen 2434 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 70—80, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 60—68, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 52—58, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 42—50.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 64—70, vollfleisch., jüngere 56—62, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52—54, mäßig genährte 42—50.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 66—80, Mastkühe 56—62, gut genährte 48—52, mäßig genährte 26—36.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 70—80, Mastfärsen 60—68, gut genährte 52—58, mäßig genährte 42—50.

Jungvieh: gut genährtes 42—50, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 84—90, Mastkälber 74—80, gut genährte 66—72, mäßig genährte 56—64.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 70—78, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 66, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine:	gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	126—132
	vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	120—124
	vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	114—118
	fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	108—110
	Sauen und späte Kastrate	102—116

Marktverlauf: normal.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 27. Juli. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—39, fleischige 28—35. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—35, fleischige 25—31, gering genährte 12—24. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 36—39, fleischige 28—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—30. Kälber: Doppellender bester Mast 75—80, beste Mastkälber 57—63, mittlere Mast- u. Saugkälber 46—56, geringere Kälber 30—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fleischiges Schafvieh 27—32, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 301 Pfd. Lebendgew. 60, vollfleisch. Schweine von ca. 271—300 Pfd. Lebendgew. 58, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 56, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 54, vollfleischige Schweine von ca. 201— 220 Pfd. Lebendgewicht 52, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 47—48, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht .—. fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—. Sauen 46—51.

Bacon-Schweine —.— je Zentner, Vertragsschweine —,—.

Auftrieb: 2 Ochsen, 74 Bullen, 31 Färsen, 96 Kühe: zusammen 203 Rinder, 82 Kälber, 246 Schafe, 1256 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: 1 Ochse 32 Bullen, 5 Kühe, 9 Färsen, 8 Kälber, — Schafe, 5 Schweine, 480 Bacon- und Exportschweine.

Bemerkungen: Rinder 2—4 Gulden über Notiz für ausgesuchte Tiere. Stallpreise bei Rindern 4—6 Gulden, bei Schweinen 2—3 Gulden unter Notiz

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe geräumt. Schweine zugeteilt.

Warschauer Viehmarkt vom 27. Juli. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 85—86, junge Mastochsen 70—81½, ältere, fette Ochsen 64—68, ältere, gefütt. Ochsen —; fleischige Kühe 90—96, abgemoltene Kühe jeden Alters 50—52; junge fleischige Bullen 82; fleischige Kälber —,—, junge, genährte Kälber 73—90; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 180 kg 140—147, von 150—180 kg 129—138, **fleischige Schweine über 110 kg 108—119, von 80—110 kg 103—108.**